

# Partnerinfo 2020/21



## Rechner statt Hörsaal

DHBW Karlsruhe in Corona-Zeiten –  
eine Chronik

SEITE 4

## DIGI-HE-Projekt

Digitalisierung an Hochschulen

SEITE 26

## Online CampusTag

360-Grad-Campustour

SEITE 45

# Inhalt

EDITORIAL.....	03	MASTER .....	39
DHBW AKTUELL .....	04	PERSONALIA .....	42
AUS DEN STUDIENGÄNGEN .....	10	PREISGEKRÖNT .....	44
AUS WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG .....	19	SCHLAGLICHTER .....	47
FAMILIENFREUNDLICHE HOCHSCHULE.....	30	PERSPEKTIVEN.....	52
INTERNATIONALES .....	33		

## DHBW Karlsruhe

# Termine 2020/21

Termin	Veranstaltung	Veranstaltungsort
1./2. Okt.	Immatrikulationstage	DHBW Karlsruhe
10. Okt.	Online-Sensibilisierungstraining Interkulturelle Kompetenz	online
13. Okt.	Online-Infoveranstaltung zum dualen Studium	online
14. Okt.	KinderCollege Wintersemester	online
27. Okt.	BankenDialog	online und DHBW Karlsruhe
03. Nov.	Neues Lernen, Arbeiten und Wirtschaften, EFFEKTE	online
12. Nov.	Master-Forum online für Unternehmen	online
13./14. Nov.	Akademische Abschlussfeier	Kongresszentrum Karlsruhe
14. Nov.	Online-Seminar »Kulturfokus Südostasien«	online
21. Nov.	Online CampusTag	online
24. Nov.	Master-Infoveranstaltung online	online
25. Nov.	BankenDialog	online und DHBW Karlsruhe

DHBW Karlsruhe

## Grußwort des Rektors

Liebe Leser\*innen,

wir alle durchleben zurzeit eine Krise ungekannten Ausmaßes, ausgelöst durch einen Virus, dessen Ausbreitung auf der ganzen Welt fürchterliche Folgen hat. Die Corona-Pandemie hat erhebliche Auswirkungen auf das Leben jedes Einzelnen und betrifft alle. Quasi über Nacht musste auch die DHBW Karlsruhe im Frühjahr pandemiebedingt die Lehre umstellen. Kurzfristig und in einem großen Kraftakt haben alle Mitglieder der Hochschule es ermöglicht, den Studienbetrieb weitestgehend auf digitale Formate umzustellen. Hierdurch war das Sommersemester 2020 für unsere Studierenden kein verlorenes Semester. Für diese herausragende Leistung danke ich allen Beteiligten. Wir können stolz darauf sein, wie wir die Herausforderung des Studierens unter Corona-Bedingungen bewältigt haben. Ich bin überzeugt, von den Umstellungen und Veränderungen im digitalen Sommersemester 2020 wird auch in Zukunft einiges erhalten bleiben als Erweiterung und Bereicherung guter Hochschullehre. Was jetzt mit Herzblut und großem Engagement aller Beteiligten an neuen Veranstaltungsformaten, digitalen Lehr-Lern-Materialien und modernen Unterstützungsangeboten erprobt und erarbeitet wurde, ist es wert auch im regulären Lehrbetrieb fortgeführt zu werden. Wir arbeiten aber nicht daran, die Hochschulwelt zu einer großen Fernuniversität zu machen. Direkte Begegnung ist elementar wichtig für Lehre und für Forschung. Unsere Studierenden müssen dieses auch erleben und erfahren können. Deshalb wird das Wintersemester an der DHBW Karlsruhe in hybrider Form stattfinden, d.h. die Lehrveranstaltungen finden in einer Mischung aus Präsenz- und Onlineveranstaltungen statt.

Wichtig ist es mir, das Ankommen der Erstsemester, die Anfang Oktober ihr Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe beginnen, durch einzelne Vor-Ort-Veranstaltungen zu erleichtern. Sie sollen bestmöglich bei ihrem Start ins Studium und beim Einleben an der Hochschule unterstützt werden.



Auch wenn unser Immatrikulationstag für die Erstsemester der DHBW Karlsruhe nicht wie normalerweise üblich feierlich in der Mensa stattfinden kann, soll er dennoch persönlich werden. Die Erstsemester werden in Vorlesungsräumen in ihren Kursen von ihren Studiengangsleiter\*innen begrüßt und erhalten über Videobotschaften Informationen zu den Serviceeinrichtungen und Anlaufstellen der DHBW Karlsruhe. Darüber hinaus erwartet die Studienanfänger\*innen noch eine Überraschung.

Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen, sagt man. Dies zeigt sich auch bei anderen Veranstaltungen der DHBW Karlsruhe, wie zum Beispiel der „Akademischen Abschlussfeier“ und dem „Tag der offenen Tür“. Wie es möglich sein wird auch diese Veranstaltungen trotz strenger Hygienevorschriften und Abstandsregeln durchzuführen, das erfahren Sie auf den folgenden Seiten. Das ungebrochene Engagement und auch die Bereitschaft aller, neue Wege zu gehen, sind bemerkenswert und dafür danke ich allen sehr.

Beste Grüße und bleiben Sie gesund  
Ihr Stephan Schenkel

DHBW Karlsruhe in Corona-Zeiten – eine Chronik

## Rechner statt Hörsaal

„Unser Semester geht weiter!“ Mit diesen einprägsamen Worten kommentierte Prof. Dr. Christiane Weiland, Leiterin des Studiengangs BWL-Bank der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe, die Einstellung des Präsenzlehrebetriebs aufgrund des Shutdowns nach der sprunghaften Ausbreitung des Corona-Virus Ende März. „Wir haben uns auf neue Lehrformen eingerichtet, mit denen die Vorlesungen in Onlineformaten – häufig live – stattfinden können. Die Dynamik war bei uns wie überall sehr groß und die Kreativität und das Engagement von allen Seiten überwältigend. Wir freuen uns, dass unseren Dozent\*innen und Studierenden hiermit eine Möglichkeit geboten wird, die Vorlesungen fast wie gewohnt durchzuführen.“

Bereits in der zweiten Märzhälfte hatte die DHBW Karlsruhe begonnen, die Studierenden und die Dualen Partner mit allen notwendigen Informationen zu versorgen und drängende Fragen zu klären. Neue Tools wurden angeschafft, um weitreichende Online-Präsenz-

lehre anbieten zu können. Hilfreich waren hier die Erfahrungen, die die Kolleg\*innen aus dem Studiengang Unternehmertum-Online schon seit 2015 sammeln konnten.

Jedoch reichte technische Ausstattung allein nicht aus. Auch konzeptionell und didaktisch mussten Anpassungen erfolgen, denn eine Präsenzvorlesung kann natürlich nicht eins zu eins in die Onlinelehre übernommen werden. Hier bot das Education Support Center (ESC) der DHBW Karlsruhe Unterstützung an und zwar für die asynchrone und synchrone Online-Lehre. Außerdem standen die Mitarbeiter\*innen zu Fragen der didaktisch-methodischen Gestaltung der Online-Lehre zur Verfügung. Sie führten Intensivschulungen durch und boten individuell in virtuellen Sprechstunden.

Ab Anfang Mai erfolgte dann in Teilbereichen eine schrittweise Rückkehr zum „normalen“ Hochschulbetrieb. Nicht zu ersetzende Präsenzprüfungen und Laborübungen fanden unter strengen







Hygienemaßnahmen statt. Eine große Zahl von Klausuren war nachzuholen, was unter Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen ermöglicht wurde. „Die DHBW setzt alles daran, dass die Studierenden das Semester regulär abschließen können“, sagte Rektor Professor Schenkel damals. „Aus den Erfahrungen der vergangenen Wochen können wir feststellen, dass die kurzfristige Umstellung auf den Onlinebetrieb durch das große Engagement aller Beteiligten an der DHBW Karlsruhe gut gelungen ist.“

Mit diesem Fazit konnte man einige Zeit leben, doch bald stellte sich die Frage, wie es im Wintersemester weiter gehen sollte. Es stellte sich heraus, dass eine vollständige Rückkehr der Studierenden an die DHBW Karlsruhe unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregelungen nicht möglich sein würde. Deshalb planten die Verantwortlichen ab Oktober ein hybrides Modell, dass ab Oktober greifen sollte. Das bedeutet, dass eine Mischform aus Online-Vorlesungen und Präsenzvorlesungen stattfinden wird.

Die Hochschule wird Präsenzlehre vor allem dort anbieten, wo sie wirklich nötig und besonders wertvoll ist. In Laboren und für Prüfungen wird sie zum Wintersemester weiter ausgebaut. Ansonsten kann jedem Kurs, der sich in der Theoriephase befindet, bis Ende November - im Dezember finden Prüfungen statt - zwei Wochen in Präsenz genehmigt werden. Bei einer Verschlechterung der allgemeinen Lage kann es allerdings wieder zur Einstellung des Präsenzbetriebs kommen.

Eine Prognose darüber zu treffen, wie sich die Corona-Pandemie mittelfristig auswirken wird, ist weiterhin schwer möglich. Deshalb ist es besonders an einem Ballungsort wie einer Hochschule wichtig, alle bestehenden Vorschriften einzuhalten, um eine weitere Ausbreitung des Coronavirus zu vermeiden.

## DHBW Karlsruhe in Corona-Zeiten

## Interviewserie an der DHBW Karlsruhe

Die Corona-Pandemie stellte auch die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe vor große Herausforderungen. Die Mitarbeiter\*innen mussten in den vergangenen Monaten ihre Arbeit komplett neu denken und strukturieren.

Lehrende mussten von jetzt auf nachher ihre Veranstaltungen im Netz abhalten und hierfür Materialien online verfügbar machen. Fragen nach geeigneten Kommunikations- und Kollaborations-Tools, nach dem idealen Umgang mit Partnerunternehmen und Modalitäten für digitale Prüfungen mussten beantwortet werden.

Dies alles bedeutete eine große Herausforderung für die Verantwortlichen der Hochschule und führte zu einem immensen Planungs- und Kommunikationsaufwand. Um die gängigen Kommunikationsformate an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe in dieser ungewöhnlichen Zeit zu ergänzen, wurde kurzerhand eine Interviewserie initiiert. Adrian Yass, Leiter Kommunikation und Technik des Projekts DHPreneur, lud ab Anfang April Mitglieder der Hochschule zum Austausch über Erfahrungen in Zeiten der Corona-Pandemie ein.

Hier eine Übersicht:

### Erfahrungen aus der Onlinepräsenzlehre

Die Hochschulen waren geschlossen, das Studium ging weiter. Im Studiengang Unternehmertum der DHBW Karlsruhe gibt es seit 2015 einen Onlinepräsenz-Kurs. Über die Erfahrungen und den Vergleich zu den klassischen Präsenzseminaren berichtet Studiengangsleiter Prof. Dr. Armin Pfannenschwarz.

### Angekommen im Online-Lehrbetrieb

Prof. Dr.-Ing. Stephan Schenkel, Rektor der DHBW Karlsruhe, äußert sich zu den Maßnahmen an der DHBW Karlsruhe in Bezug auf das Coronavirus und beantwortet Fragen von Studierenden.

### Wie sieht das Online-Semester im Studiengang Maschinenbau aus?

Prof. Dr. Axel Kauffmann, Fakultät Technik, erzählt, wie der Studiengang Maschinenbau mit der Umstellung von Präsenz- auf Online-Lehre umging und wie die Lehrenden und Studierenden die Herausforderungen meistern.



### Wie geht es im Wintersemester weiter?

Ab Oktober plant die DHBW Karlsruhe ein hybrides Modell. Das bedeutet, dass dann eine Mischform aus Online-Vorlesungen und Präsenzvorlesungen etabliert werden wird. Wie das funktionieren soll, erklärt Professor Doktor Schenkel, Rektor der DHBW Karlsruhe.

### Erfahrungen im Studiengang BWL-Bank

Die Studiengangsleiterin von BWL-Bank, Prof. Dr. Christiane Weiland, hat sich von Anfang an mit Dozierenden und Studierenden

regelmäßig zusammengesetzt, um zu überlegen, wie das Semester am besten gestaltet werden kann. Adrian Yass sprach mit Christiane Weiland und dem Kurssprecher David Alexander Jablonski darüber, wie sie das Semester erleben und was sie an Erfahrungen mitgenommen haben.

<https://www.youtube.com/channel/UCPd6gekhrnE0mJP-Wx7Tnf0w>

### DHBW Karlsruhe in Corona-Zeiten

## Online-Infoveranstaltung zum dualen Studium

... in Zeiten  
von Corona

Aufgrund der Corona-Pandemie, der Schließung der Schulen und der damit einhergehenden Absage von geplanten Schulveranstaltungen zum Thema Studien- und Berufsorientierung sowie der Streichung zahlreicher Bildungsmessen im Frühjahr entschloss sich die DHBW Karlsruhe, Informationsveranstaltungen für Schüler\*innen online durchzuführen. Die erste Online-Infoveranstaltung fand bereits Anfang Juni statt. Seither gibt es diese Veranstaltungen im vierwöchigen Rhythmus und sie erfreuen sich großer Beliebtheit. Die Teilnehmer\*innen erfahren von der Studienberaterin, wie das Studium an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg funktioniert und was die Institution von anderen Hochschulen unterscheidet. Darüber hinaus wird umfassend über Zulassungsvoraussetzungen und Studienangebote informiert. Hilfreiche Tipps zur Studienorientierung, zum Bewerbungsverfahren sowie zur Studienvorbereitung runden die Informationsveranstaltung ab. Im Anschluss an den Vortrag beantwortet die Studienberaterin offen gebliebene Fragen. Die nächsten Termine finden am 13. Oktober und 10. Dezember 2020 statt.



<https://www.karlsruhe.dhbw.de/schueler/online-infoveranstaltung-zum-dualen-studium.html#anchor-main-content>

## Projekt „Dualer Partner Manager“

# Stärkung der Dualen Partnerschaft

Die DHBW als duales Original steht für ein optimales Zusammenspiel von Theorie und Praxis. Dies gilt sowohl für das Studium, das den Studierenden ein auf beide Lernorte abgestimmtes Theorieprogramm bietet, als auch für eine gelungene Kooperation von Hochschule und Partnerunternehmen.

Zur Stärkung dieser Verbindung von Theorie und Praxis haben Kolleg\*innen des Qualitätsmanagements der Studienakademien Karlsruhe und Heilbronn Mitte 2019 das standortübergreifende Projekt „Dualer Partner Manager“ ins Leben gerufen. Kern des Projekts ist es, die Betreuung am Lernort Praxis auf verschiedenen Ebenen zu analysieren und schließlich zu optimieren. Dies geschieht durch verschiedene Angebote: Ausbau der Beratung, themenspezifische Veranstaltungen, Harmonisierung von Abläufen und Bereitstellung von entsprechendem Informationsmaterial sind hier Beispiele.

Alle im Projekt erarbeiteten Informationen, Angebote und Veranstaltungen werden sukzessive auf der Webseite veröffentlicht.

Zum Start wurde der Webauftritt für die Dualen Partner grundlegend überarbeitet. Als zentrale Anlaufstelle für alle Unternehmen – solche, die bereits Dualer Partner sind, und solche, die es werden möchten – bieten die neugestalteten Seiten sämtliche Informationen rund um das Thema „Duale Partnerschaft“. Hierzu zählen neben einer Übersicht über mögliche Unterstützungsangebote der DHBW Karlsruhe bei der Studierendenakquise, auch ein Wegweiser zu den zuständigen Stellen sowie Informationsmaterial und Dokumente für die Dualen Partner.

(<https://www.karlsruhe.dhbw.de/duale-partner>)





## DHBW unterzeichnet Hochschulfinanzierungsvereinbarung

# Investitionen fließen in Qualität des Studienangebotes

Nach mehrmonatigen Beratungen mit dem Wissenschaftsministerium unterzeichnete der Präsident der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), Professor Arnold van Zyl, am 1. April 2020 die Hochschulfinanzierungsvereinbarung II. Die Vereinbarung zwischen dem Land Baden-Württemberg und den Hochschulen stellt eine verlässliche Grundfinanzierung für die Jahre 2021 bis 2025 sicher. Die zentralen Forderungen der DHBW nach einer Überführung zeitlich befristeter Finanzierungsprogramme in die dauerhafte Grundfinanzierung sowie nach einer schrittweisen Erhöhung der Lehrenden im Hauptamt konnten erreicht werden. Trotz deutlicher finanzieller Zuwächse bleibt die Finanzierung der Hochschulen jedoch hinter den Bedarfen zurück. Zusätzliche Bildungsinvestitionen bleiben unerlässlich.

### Verbesserung der verlässlichen Grundfinanzierung bis 2025

„Die neue Finanzierungsvereinbarung gibt der Hochschule Planungssicherheit in unsicheren Zeiten. Sie ermöglicht wichtige Investitionen in die Qualität unseres Studienangebotes“, betonte van Zyl. „Das enorme Wachstum der vergangenen Jahre wird anerkannt und die konstant hohen Studierendenzahlen werden dauerhaft finanziert. Angesichts struktureller Veränderungen unserer Schlüsselindustrien und völlig neuer Qualifikationsanforderungen müssen wir künftig aber noch viel stärker in Bildung, Weiterbildung und lebenslanges Lernen investieren. Nur so sichern wir dauerhaft die Wettbewerbsfähigkeit des Landes und die Zukunftschancen der jungen Menschen.“

Durch die Anhebung des Grundhaushaltes und dessen jährlicher Steigerung stehen der Hochschule zwischen 2021 und 2025 130 Millionen Euro zusätzlich zur Verfügung. 2025, im letzten Jahr der neuen Finanzierungsperiode, wird der Mittelaufwuchs für das Jahresbudget rund 38 Millionen betragen, von denen 13 Millionen auf Personalkostensteigerungen entfallen. Fünf Millionen stehen unter Haushaltsvorbehalt.

### Bessere Unterbringung und mehr hauptamtliche Lehre möglich

Die DHBW verfolgt in den Finanzierungsgesprächen drei vorrangige Ziele: Die Nachfrage der Dualen Partner und der Studieninter-

sierten soll auch künftig in vollem Umfang gemäß den fachlichen und regionalen Bedarfen bedient werden. Die nun vorliegende Vereinbarung ermöglicht einen sicheren Kapazitätskorridor, um das Land mit hervorragend ausgebildeten Fach- und Führungskräften zu versorgen. Ein weiteres Wachstum ist auf Grundlage der vorliegenden Finanzierung nicht möglich. Zusätzliche Bedarfe und neu zu etablierende Studienangebote erfordern zusätzliche finanzielle Anstrengungen.

Das Qualitätsniveau des Studienangebots und des dualen Studienmodells soll aufrechterhalten und weiterentwickelt werden. Dieses Ziel betrachtet die Hochschule als absolut vorrangig. Die

DHBW wird zusätzliche Mittel daher vor allem in ein Innovationsprogramm Lehre und die Erhöhung der Quote hauptamtlicher Professor\*innen investieren.

Die DHBW benötigt eine nachhaltige Perspektive für die Erhöhung der Quote der hauptamtlich Tätigen auf 50 Prozent, wie sie von Wissenschaftsrat und Akkreditierern empfohlen wird. Mit der nun getroffenen Vereinbarung können erste substanzielle Schritte in diese Richtung unternommen werden.



### Massiver Anstieg der Studierendenzahlen

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg ist mit rund 35.000 Studierenden an zwölf Standorten heute die größte Hochschule Baden-Württembergs. Seit Beginn der Ausbauprogramme 2006 hat sich die Zahl der Studierenden um rund 80 Prozent erhöht. Damit hat die DHBW einen deutlich überproportionalen Beitrag zum Studienplatzausbau in Baden-Württemberg geleistet. Finanziert wurde dieses Wachstum in erheblichem Maße durch zeitlich begrenzte Ausbauprogramme mit geringerem Pro-Kopf-Budget für die Studierenden. Die Finanzierung konnte so weder mit den Leistungen der Hochschule noch mit den an diese gestellten Erwartungen mithalten. Durch die neue Hochschulfinanzierungsvereinbarung II werden die befristeten Ausbaumittel nun dauerhaft in die Grundfinanzierung überführt.

Für ein lebendiges Europa

## Studiengang Deutsch-Französisches Management baut die grenzüberschreitende Zusammenarbeit aus

Seit 2016 besteht der Studiengang BWL – Deutsch-Französisches Management am Standort Karlsruhe. Von Beginn an waren die Kontakte über den Rhein zahlreich und gut, so auch zur Université de Strasbourg. Einige Lehrkräfte der Universität bieten regelmäßig Kurse wie zum Beispiel in Recht, Präsentationskompetenz und VWL in französischer Muttersprache an der DHBW Karlsruhe an. Umgekehrt sind DFM-Studierende bereits für einzelne Kurse nach Straßburg gereist. Der Einbezug der französischen Perspektive, sowohl in fachlicher als auch in kultureller Hinsicht, ist eine der Besonderheiten dieses zwei- oder vielmehr dreisprachigen Studiengangs – denn Kurse auf Englisch als Lingua franca internationaler Unternehmen gehören selbstverständlich dazu. Mit dem neu entwickelten Angebot an die Studierenden, ein Double Diplôme aus deutschem Bachelor und französischer Licence abzulegen, wurde bereits im vergangenen Jahr ein weiterer Baustein enger Kooperation hinzugefügt.

Diese gut eingespielte Zusammenarbeit mit der Université de Strasbourg wird in Zukunft noch intensiviert werden. Dafür wurde im Juni 2020 von den beiden Einrichtungen in den Räumlichkeiten der EurAka in Baden-Baden ein „Letter of intent“ unterzeichnet. Ziel der Absichtserklärung ist es, Wege der Zusammenarbeit zu finden, bei denen die Studierenden auf beiden Seiten der Grenze, beim

jeweils anderen Partner, wertvolle Erfahrungen sammeln können. Bei den anstehenden Planungen sollen Möglichkeiten zur gegenseitigen Anerkennung der Abschlüsse sowie eines Doppelabschlusses gefunden werden. Die beiden Parteien wählten für die Unterzeichnung des „Letter of Intent“ die EurAka Baden-Baden, da diese die grenzüberschreitende Initiative unterstützt. Vereinzelt sollen im kommenden Jahr auf dem Campus der EurAka gemeinsame Veranstaltungen stattfinden, sofern dies aufgrund der derzeitigen Rahmenbedingungen möglich sein wird. „Die Unterzeichnung des Letter of Intent stellt für mich den Beginn einer gewinnbringenden Kooperation, vor allem für unsere Studierenden, dar“ resümiert Prof. Dr. Stephan Schenkel, Rektor der DHBW Karlsruhe.

Ein voller Erfolg war auch das bi-nationale Integrationsseminar des Kurses WDFM17, das gemeinsam mit Studierenden der INSA Strasbourg trotz der Corona-bedingten Immobilität aller Beteiligten von April bis Juni 2020 stattfinden konnte. Lehrkräfte beider Hochschulen, aus internationalen Unternehmen sowie von der Chambre de Commerce Strasbourg, stellten unter der Leitung von Studiengangsleiterin Prof. Dr. Angela Diehl-Becker und ihren Straßburger Kolleg\*innen ein intensives Programm aus Online-Vorlesungen und Fallstudien zusammen, das bei den Studierenden ein begeistertes Echo fand.



Bei EurAka in Baden-Baden unterzeichneten Vertreter der DHBW Karlsruhe und der Université de Strasbourg einen „Letter of Intent“.

Und schließlich sind die DFM-Studierenden involviert im Projekt EU-CAB, das vom Programm Erasmus+ der Europäischen Union gefördert wird. Neben Frankreich zählen auch Portugal, Polen, Ungarn und Finnland zu den Partnerländern; die Projektleitung liegt beim Studiengang. Die Studierenden nahmen 2019 an drei „International Study Programmes“ (ISP) teil und arbeiteten während dieser arbeitsintensiven Projektwochen an Fragen europäischer Identitäten ([www.eu-cab.eu](http://www.eu-cab.eu)). Hier mussten die für die erste Jahreshälfte 2020 vorgesehenen Programme leider verschoben werden; sie sollen bald nachgeholt und auch durch Online-Formate ergänzt werden. An die Stelle des in Baden-Baden geplanten ISPs trat ein virtueller Mini-ISP, an dem eine große Zahl der EU-CAB-Studierenden aus allen sechs Ländern teilnahm. An zwei Nachmittagen

machten Vorträge, Diskussionen, eine Videobotschaft der Baden-Badener Oberbürgermeisterin Margret Mergen und ein Imagefilm über die Stadt, große Lust die ISP-Woche baldmöglichst nachzuholen und damit das Gesamtprojekt voranzubringen. „Die physischen Grenzen mögen geschlossen sein und die Möglichkeiten zur Begegnung eingeschränkt“, so Angela Diehl-Becker. „Aber es zeigt sich doch immer wieder, dass Europa und insbesondere das couple franco-allemand auf der zwischenmenschlichen Ebene hervorragend funktionieren“.

DHBW Karlsruhe im Fernsehen

## Toilettenpapier im Test

Was macht eigentlich gutes Toilettenpapier aus? Das war bekanntermaßen eine wichtige Frage zu Beginn des Shutdowns. Prof. Dr. Jukka-Pekka Valkama, Leiter des Studiengangs Papiertechnik, und sein Team testeten im Labor des Papierzentrums Gernsbach die Qualität der damals heißbegehrten Papierrollen für das Fernsehma-

gazin stern TV. Das Ergebnis und ein Interview wurden am 27. Juni auf RTL gesendet.

Hier geht's zum Beitrag: <https://www.facebook.com/stern/tv/videos/klopapier-im-test-stern-tv/2711945852372343/>

... in Zeiten  
von Corona



## DHBW-Machbarkeitsstudie zur Mobilitätswende von IKEA

## Mobilität im Einklang mit Nachhaltigkeit

Zu IKEA ohne Auto – geht das? Mit dieser logistischen Frage befasste sich drei Monate lang eine Gruppe angehender Wirtschaftsingenieure der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) Karlsruhe. Unter der Leitung ihres Professors und Studiengangsleiters Volker Ihle und der Lehrbeauftragten und IKEA Customer Relationship Managerin Jutta Könning führten die Studierenden eine sozio-demografische Marktanalyse im Großraum Karlsruhe durch und stellten die Kundenerwartungen und -bedürfnisse den Vorstellungen von IKEA gegenüber. Die Ergebnisse wurden in Form einer Seminararbeit an die IKEA People & Culture Managerin Silke Engesser überreicht.

Bereits im Frühjahr 2019 hatte IKEA Deutschland anlässlich eines öffentlichen Mobilitätsforums betont, dass in Karlsruhe möglichst viele Besucher mit alternativen Verkehrsmitteln wie Stadtbahn oder Rad in das neue Einrichtungshaus kommen sollen. Mobilität und Nachhaltigkeit wolle man gemeinsam mit der Stadt Karlsruhe und den Bürgern in Einklang bringen. Für Volker Ihle stellte dieser Wunsch ein ideales Thema für das Netzwerkseminar dar, das er gemeinsam mit seinem Kollegen Dirk Eidam vor vier Jahren entwickelt hat. „Die DHBW bringt gerne ihre Fachkompetenz ein, besonders wenn es um gesellschaftliche Problemlösungen geht“, erklärt Ihle. „Gleichzeitig sind praxisbezogene Forschungsprojekte die beste Motivation für unsere Studierenden.“

Professionelle Erstellung von Fragebögen, systematische Online-Umfragen, Einzelinterviews und ein Gruppeninterview gehörten ebenso zum Instrumentarium der Studierenden wie Gespräche mit Experten des Karlsruher Verkehrsverbunds und den beiden IKEA-Häusern in Hamburg und Berlin, die sich beide in einer vergleichbaren Innenstadt-Lage befinden. „Um belastbare Aussagen zu erhalten, ist die Qualität der Befragungen enorm wichtig“, so Jutta Könning, die die Studierenden bei den Befragungen unterstützte.

Die Ergebnisse der Untersuchung sprechen eine eindeutige Sprache: 95,8% der Befragten planen momentan, mit dem Auto zum neuen Einrichtungshaus zu kommen. Die meisten von ihnen können

sich derzeit „nicht“ oder „eher nicht“ vorstellen, mit dem Rad, E-Bike oder mit dem öffentlichen Verkehrsmitteln zu IKEA zu kommen, obwohl sie ein Mobilitätskonzept für IKEA Karlsruhe als „wichtig“ oder „sehr wichtig“ einstufen. Am flexibelsten sind Personen unter 25 Jahren: knapp die Hälfte aller Befragten wäre bereit, für einen nachhaltigen Nachhause-Transport einen Aufpreis zu zahlen. Die Schmerzgrenze liegt hierbei für die meisten bei fünf Euro. Von denen, die dazu nicht bereit wären, würden immerhin 2/3 ihre Meinung ändern, wenn sie dafür bestimmte Vergünstigungen von IKEA bekämen.

Da über 90 % der Befragten bereit wären, für eine nachhaltige Lieferung eine verlängerte Wartezeit von bis zu zwei Werktagen in Kauf zu nehmen, empfiehlt das Hochschulteam eine modulare Gestaltung der Transportangebote. Die Kunden könnten dann zwischen Preisaufschlag bei nachhaltigem Transport und Preisinderung bei verlängerter Lieferzeit wählen. Letztere Variante hätte den Vorteil, dass durch die Transportbündelung die Gesamtstrecke für die Auslieferungen reduziert und die Auslastung der Transporter erhöht würde. Dies würde zu einer ökologischen Verbesserung bei gleichzeitiger Kostensenkung führen. Voraussetzung ist natürlich, dass die Kunden ihren guten Willen auch in die Tat umsetzen.



Übergabe vor verschlossenen DHBW-Türen und ohne Studierende: (von links) Volker Ihle, Silke Engesser und Jutta Könning



Keine Umstellung für Unternehmertum-Studierende

## Web-Pressekonferenz in Coronazeit

Um den Umgang mit den Medien zu lernen, führten Studierende des Studiengangs Unternehmertum Mitte Mai zwei Lehr-Press Konferenzen webbasiert durch. Das war für sie nichts Ungewöhnliches, denn sie studierten von Anfang an ausschließlich online und nutzten für diese Veranstaltungen dieselbe Plattform wie für die Vorlesungen. Die Webkonferenzen wurden von Studierenden im 6. Semester organisiert. Für sie sind die Durchführung der PKs und das Feedback der Medienvertreter\*innen interessante und lehrreiche Erfahrungen. Die Journalist\*innen sind nicht nur Betrachter und Berichterstatter, sondern live dabei (per Video- und Audiostream) und können den Studierenden direkt Fragen stellen und unmittelbar Feedback geben.

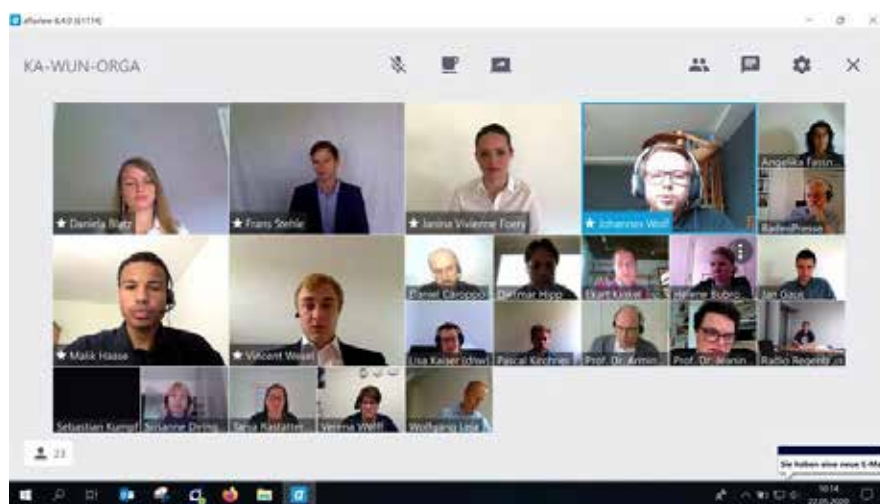
In diesem Jahr stellten die Studierenden des Kurses WUN17B1 unter der Überschrift „Wie der Phönix aus der Asche – Corona Crashkurs. Lernen von Krisengewinnern und -verlierern. Wie Firmen nach der Krise neu durchstarten.“ ihr kostenfreies Angebot eines Crashkurses, für vom Corona-Shutdown betroffene Unternehmen, vor Reportern unterschiedlicher Medien aus ganz Deutschland vor.

Das Beratungsangebot soll eine Plattform für den Austausch sowie konkrete Hilfe bieten. Mit Impulsen in den Bereichen Personalplanung, Prozessoptimierung, Liquiditätsplanung oder Grundlagen in aktuellen Änderungen in der Besteuerung von Unternehmen sollten Gründer sowie kleine und mittelständische Unternehmen unterstützt werden. Die Studierenden schöpften dabei aus ihren eigenen Erfahrungen als Nachfolger\*innen und dem Netzwerk des Studiengangs Unternehmertum.

Das Projekt beeindruckte auch die zugeschaltete Presse. Die Studierenden wurden kräftig gelobt: sie hätten authentisch, ausdrucksstark und professionell gewirkt; auch der Zeitrahmen habe gestimmt. Es gab auch ein paar Tipps zu hören: gelernte Floskeln sollten eher weggelassen werden und für die Mitarbeiter\*innen des Hörfunks solle es einen Hinweis geben, wann und wie sie O-Töne bekommen können. Dies sei gerade in einer Online-Pressekonferenz wichtig. Insgesamt war die Veranstaltung eine runde Sache, so das Fazit aller Beteiligten.

Im Studiengang Unternehmertum bildet die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe aktive Unternehmer berufsbegleitend und berufsintegriert über drei Jahre aus. Das Studium schließt mit einem Bachelor-Titel ab; das Qualifikationsziel besteht in der ganzheitlichen Entwicklung der unternehmerischen Handlungskompetenz – also der Fähigkeit, als Inhaber eines kleinen Betriebs erfolgreich selbständig tätig zu sein.

Den Studiengang Unternehmertum ONLINE gibt es seit 2015 alternativ zum klassischen Präsenzstudium in Karlsruhe als digitales Format. Unternehmer\*innen aus ganz Deutschland und darüber hinaus nehmen live per Internet-Videokonferenz an Vorlesungen und Seminaren teil. Dieser Studiengang ist vermutlich der einzige in Baden-Württemberg, der von der Corona-Krise überhaupt nicht betroffen ist: Das Sommersemester fand exakt nach Plan statt.





Grand Challenge 2020 – Hochschullehre mal anders!

## Studierende der DHBW Karlsruhe entwickeln Zukunftsentwürfe für die Gesellschaft mit Künstlicher Intelligenz

In einer Serie außergewöhnlicher Lehrveranstaltungsformate haben über 70 Studierende der DHBW Karlsruhe Zukunftsentwürfe für die Gesellschaft mit Künstlicher Intelligenz (KI) im Jahr 2040 entwickelt und als TED Talk (Technology, Entertainment, Design) präsentiert. In der online organisierten Grand Challenge Abschlusskonferenz am 7. Juli 2020 wurden die drei überzeugendsten Beiträge ausgezeichnet.

Die studentischen Arbeiten zeigen deutlich, dass KI alle Bereiche unseres gesellschaftlichen Lebens verändern wird. Bereits heute beeinflusst sie unseren Alltag in großem Maße. Webshops schlagen uns Produkte vor, die uns gefallen könnten, Suchmaschinen wählen personalisierte Werbung aus und „Alexa“ kennt nicht nur unseren Musikgeschmack, sondern ebenfalls unser Einkaufsverhalten und Teile unseres Alltags. Unsere Vorstellungen von der Weiterentwicklung dieser Technologien in der Zukunft reichen von dystopischen Szenarien bis hin zu Utopien, in denen wir die größten Probleme unserer Zeit gelöst haben werden.

Doch was liegt dazwischen? Was ist wahrscheinlich und vor allem, was können wir tun, damit wir mit dem, was wir heute schon kennen

und wissen, einen möglichst konstruktiven Umgang in der Zukunft finden? Dazu setzten sich die 14 studentischen Arbeitsgruppen mit verschiedenen Lebensbereichen auseinander und führten ethische Analysen für Bereiche durch, in denen KI in Zukunft eine große Rolle spielen wird: Bildung, Politik, Kultur, Arbeit und der Mensch als gläserner Bürger. Dafür erarbeiteten sie einen Essay, einen Film und einen TED Talk, um sich ihrem jeweiligen Thema zu nähern. Insbesondere ethische Überlegungen spielten bei den Teams eine wichtige Rolle.

Die Grand Challenge 2020 fand zum ersten Mal komplett online statt. Das Team der Arbeitsgruppe Nexteducation um Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers und Patricia Bonaudo von der Fakultät Wirtschaft konnte hochkarätige Mitglieder für die Jury gewinnen: Prof. Dr. Thomas Köhler von der TU Dresden, den Karlsruher Visual Artist Markus Jäger, Florian Rampelt, stellv. Leiter der Geschäftsstelle des Hochschulforums Digitalisierung, Patrick Kennedy, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit WIR MACHEN DAS/wearedeoingit e.V., und Lilith Diringen von den „Digital Changemakern“.

Das Besondere an der Veranstaltung war auch, dass sie über einen YouTube-Stream live übertragen wurde und so eine Öffentlichkeit für die Ideen und Gedanken der Studierenden ermöglichte.

„Was passiert, wenn die KI droht, uns den Rang abzulaufen und unser Streben, immer besser zu werden, ins Leere läuft?“ Mit dieser Frage setzte sich die Gewinnergruppe unter dem Titel „Warum wir nicht alle Streber sein müssen“ kreativ auseinander und plädierte für die Wichtigkeit von Vielfalt, um Synergien nutzen zu können. Damit überzeugte sie die Jury und gewann den „Grand Challenge 2020 Award“, der vom Förderverein der DHBW Karlsruhe gestiftet wird.

„Für die Studierenden ist das Format der Lehrveranstaltung ein besonderes Erlebnis“, so Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers. „An die Stelle von Wissensvermittlung tritt die eigene Recherche und die Gestaltung einer neuen Zukunftsvorstellung. In allen Beiträgen kann man

sehen, wie sich die über 70 Studierenden mit der Thematik, wie man kreativ und visionär eine Zukunft gestalten kann, auseinandergesetzt haben. Diese Zukunft wird zwar durch digitale Technologien geprägt sein, aber noch viel mehr durch unser eigenes Handeln.“

Noch am selben Tag berichtete das SWR-Fernsehen in der Sendung „SWR Aktuell“ über die Grand Challenge 2020.

Hier geht's zur Sendung (TC: 14.45):

<https://www.ardmediathek.de/swr/video/swr-aktuell-baden-wuerttemberg/sendung-19-30-uhr-vom-7-7-2020/swr-baden-wuerttemberg/Y3JpZDovL3N3ci5kZS9hZkxvZG9yNjkwNjU/>

Und hier zum YouTube-Stream: [https://www.youtube.com/watch?v=lK01xfz\\_Kyc&feature=youtu.be](https://www.youtube.com/watch?v=lK01xfz_Kyc&feature=youtu.be)

## Daten im Fokus

# Neue Studienrichtung Data Science im Studiengang Wirtschaftsinformatik

Daten gehören zu den größten und wichtigsten Ressourcen der Zukunft. Durch die Digitalisierung entstehen immer größere Datenmengen und die Nachfrage nach Experten im Bereich der Datenanalyse (Data Scientists) nimmt bei Unternehmen fast aller Branchen zu: Autonomes Fahren, individuelle Kaufempfehlungen, Online-Marketing oder Predictive Maintenance wären ohne Data Science nicht möglich.

Dieser Nachfrage begegnete die DHBW Karlsruhe zum Wintersemester 2019/20 mit der Einführung der neuen Studienrichtung Data Science im Studiengang Wirtschaftsinformatik. Data Science

ist eine interdisziplinäre Wissenschaft, in der Methoden entwickelt werden, um aus Daten Informationen und Wissen zu generieren. Entsprechend interdisziplinär ist die neue Studienrichtung Data Science aufgebaut: es werden Inhalte aus Fachgebieten, wie z.B. Wirtschaftsinformatik, BWL, Mathematik, Big Data und Maschinelles Lernen vermittelt.

Für weitere Informationen stehen die Ansprechpartner des Studiengangs Wirtschaftsinformatik der DHBW Karlsruhe gerne zur Verfügung: <https://www.karlsruhe.dhbw.de/wi/studieninhalte-profil.html>

Elektrotechnik online

# E-Technik aus der Tube

Elektrotechnik aus der Tube gibt es seit 2017 auf dem Youtube-Kanal von Dr.-Ing. Gerald Oberschmidt, Professor in der Fakultät Technik an der DHBW Karlsruhe. Um seinen Studierenden die Prüfungsvorbereitung zu erleichtern, begann Oberschmidt, seine Vorlesungen aufzuzeichnen. Ganz einfach: Kamera in den Raum stellen, ein Mikrofon umhängen, damit das Verständnis nicht am Ton scheitert, und los geht's! Wenn Studierende sich an der Kamera betätigen wollen, so ist das willkommen.

Schnell wuchs die Sammlung auf über 250 Videos an und der Stil veränderte sich: Waren es anfangs simple Aufzeichnungen von 90-minütigen Vorlesungen, wurden daraus teilweise handschriftlich eingespielte Videos zu speziellen Themen. So kann man nun viele Inhalte der Vorlesungen zu Grundlagen der Elektrotechnik, Messtechnik und Hochfrequenztechnik wie auch Übertragungstechnik auf dem beliebten Videoportal abrufen.

Zusätzliches Material finden die Studierenden auf <http://www.dualplus.de> oder auf Moodle.

Besonders für die Klausurvorbereitung werden die Inhalte häufig genutzt und die Schließung der Hochschule für den Präsenzbetrieb im Frühjahr gab dem Projekt zusätzlichen Schub. Der Kanal hat heute etwa 2200 Abonnent\*innen und verzeichnet inzwischen über 280.000 Aufrufe. Zurzeit werden pro Tag etwa 42 Stunden Elektrotechnik-Videos auf diesem Kanal geschaut. Damit ist der Youtube-Kanal von Gerald Oberschmidt der wahrscheinlich aufrufstärkste der DHBW.

Hier geht's zur E-Technik aus der Tube:  
<https://www.youtube.com/channel/UCZlbzsSoGdFbuY2iZtMfJcQ/videos>

**Gerald Oberschmidt**  
2260 Abonnenten

ÜBERSICHT    VIDEOS    PLAYLISTS    COMMUNITY

Uploads    ▶    ALLE WIEDERGEBEN

Thumbnail Description	Video Title	Views	Time
3D color plot	Grundlagen der Messtechnik: Photometrie...	27 Aufrufe	15:37
Handwritten notes and graphs	Grundlagen der Messtechnik:...	37 Aufrufe	35:13
Handwritten notes and a sphere diagram	Grundlagen der Messtechnik: Einfü...	55 Aufrufe	-



Ersatz für Plastik

## Studiengangleiter stellt Plafco vor

Interview mit Prof. Dr. Jukka-Pekka Valkama, Leiter Studiengang Papiertechnik, in „Green Economy“ (Beilage der WirtschaftsWoche)

Am Freitag, 3. April 2020, erschien in der Zeitschrift „Green Economy – Innovation, Nachhaltigkeit, Klimaschutz“ (04/20), einer Beilage der WirtschaftsWoche, ein Interview mit dem Leiter des Studiengangs Papiertechnik, Professor Jukka-Pekka Valkama, in dem er das Forschungsprojekt Plafco vorstellt. Er entwickelte zusammen mit Mitarbeiter\*innen und Studierenden der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe ein Faserverbundmate-

rial, das komplett aus biobasierenden, biologisch abbaubaren und recycelbaren Verbundstoffen besteht. Aus diesem Material können Produkte hergestellt werden, die Plastik ersetzen, wie z.B. Strohhalme und Besteck.

Hier geht's zum Interview: <https://epaper.inpactmedia.com/de/profiles/434ff880f16c-alle-publikationen/editions/green-economy-innovation-nachhaltigkeit-klimaschutz/pages/page/6>



## Innovativer Verbundwerkstoff: Papier

*Forschern der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe ist es gelungen, die Eigenschaften von Papier so zu verändern, dass ein stabiles und strapazierfähiges Faserverbundmaterial entsteht.*

Herr Prof. Valkama, Sie haben an der DHBW Karlsruhe in den letzten Jahren insbesondere an cellulosen Verbundwerkstoffen geforscht und dabei mit Plafco eine spannende Lösung entwickelt. Mit welcher Zielsetzung sind Sie angetreten?

Wir wollten ein Faserverbundmaterial entwickeln, das komplett aus pflanzlichem Material besteht und vollständig abbaubar ist. Und genau das ist uns mit Plafco gelungen: Es basiert zu 100 Prozent auf Papieren, die als Massenware verfügbar sind. Daher ist es kostengünstig, nicht toxisch, biologisch abbaubar, löst sich im Wasser auf und kann sogar wiederverwertet werden.



**Prof. Dr. Jukka-Pekka Valkama**  
Leiter des Studiengangs  
Papiertechnik,  
Duale Hochschule  
Baden-Württemberg  
Karlsruhe

rischen Tetrapak. Damit waren wir beispielhaft unter den Finalisten des Sustainability Awards 2019. Zudem kann Plafco je nach Anwendung in Dicke und Rezeptur angepasst werden. Wir sind derzeit als einziges Unternehmen in der Lage, Strohhalme so stabil herzustellen, dass man Trinkkartons durchstechen kann.

**Was ist wirtschaftlich der nächste Schritt für Fibertech?**

Der Bau einer Produktion in Baden-Württemberg, wofür wir gerade auf der Suche nach Investoren sind. Und auch wenn das Coronavirus derzeit

## Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

# Energie- und Klimaschutzagentur Karlsruhe (KEK) ist neuer Netzwerkpartner

Die Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur GmbH (KEK), eine Tochter der Stadt Karlsruhe und der Stadtwerke Karlsruhe, ist neuer Partner im Netzwerkseminar des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen. Zu den diesjährigen Seminarzielen gehörte die Entwicklung einer Kommunikationsstrategie für das neue Klimaschutzkonzept der Stadt Karlsruhe. Geschäftsführer Dirk Vogeley unterstützte dabei eine Gruppe von Studierenden als Mitglied des Expertenteams.

*Herr Vogeley, können Sie kurz die Aufgaben der KEK erklären?*

Die KEK will in Karlsruhe die Energiewende mit konkreten Projekten, Informationsangeboten und Beratungen voranbringen. Sie möchte vom Wissen über das Wollen zum Tun anregen und unterstützend tätig sein. Ohne eine Energiewende innerhalb weniger Jahre, also eine Abkehr von fossilen Energieträgern, gefährden wir die Zukunft des Planeten, wie wir ihn heute kennen.

*Ihr Themenvorschlag und Ihre Expertise boten unseren Studierenden eine einmalige Gelegenheit, ein hochaktuelles Thema praxisnah zu bearbeiten. Welche Vorteile sehen Sie umgekehrt für die KEK?*

Die Rückkopplung zu den Studierenden verriet uns, ob wir die richtige Sprache sprechen, um jüngere Menschen zu erreichen. Das geschah durch die Online-Beteiligung zum Klimaschutzkonzept 2030 der Stadt. Hier halfen uns das Team des Netzwerkseminars Wirtschaftsingenieurwesen und ein Student der Fachrichtung Maschinenbau dabei, die richtigen Kommunikationskanäle zu wählen, damit auch jüngere Mitbürgerinnen und Mitbürger das Klimapakete der Stadt mitgestalten und umsetzen.

*Was wünschen Sie sich im Hinblick auf eine weitere Zusammenarbeit zwischen der DHBW Karlsruhe und der KEK?*

Ich würde mich über weitere gemeinsame Projekte im Netzwerkseminar des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen freuen.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Dirk Eidam, Leiter Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen, DHBW Karlsruhe; Dirk Vogeley, Geschäftsführer, KEK

Diese könnten auch die internationalen Aktivitäten der ‚Artenschutzstiftung Zoo Karlsruhe‘ einbeziehen, bei der die KEK fester Projektpartner ist. Darüber hinaus könnte ich mir eine systematische Nachhaltigkeitsinitiative innerhalb der DHBW Karlsruhe mit fachlicher Unterstützung der KEK vorstellen.

Das Interview führte Prof. Volker C. Ihle, Leiter Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen.

Weitere Informationen zur KEK:  
<http://www.kek-karlsruhe.de/> und  
 unter [www.klimafonds-karlsruhe.de](http://www.klimafonds-karlsruhe.de)

## Forschungsgruppe startet Podcastformate

# Vom Shutdown zum NextNormal

Der Corona-Shutdown als Blaupause, um die Hochschule der Zukunft zu erforschen: Mit zwei Podcastformaten der Forschungsgruppe „NextEducation“ an der DHBW Karlsruhe kommen Studierende aus Deutschland und ganz Europa zu Wort und berichten, wie es ist, momentan zu studieren – und was Hochschulen daraus für die Zukunft mitnehmen sollten.

„**Studium im Shutdown – wir studieren zu Hause**“: Seit April interviewte das Team um die Forschungsgruppe NextEducation an der DHBW Karlsruhe Studierende aus ganz Deutschland, die aufgrund des Covid 19-Shutdowns plötzlich von zu Hause aus studieren mussten. Die Interviews wurden als Podcastserie auf den gängigsten Distributionsplattformen veröffentlicht und zogen ein breites Medienecho nach sich. Die zentralen Themen waren dabei, wie Studieren in Zeiten des Shutdowns funktioniert, welche Lernstrategien und Kompetenzen Studierende dabei entwickelt haben, welche Angebote von Seiten der Hochschulen positiv und negativ bewertet werden und welche Schlüsse sich daraus ziehen lassen. Pro Folge kam ein\*e Studierende\*r zu Wort, um aus ganz individueller Perspektive Einblicke in seinen Studienalltag zu Zeiten von Corona zu gewähren. So wechselt, zum Beispiel eine Studierende für jedes Seminar ihren Arbeitsplatz, um das Gefühl eines Campus nach Hause zu holen, ein Anderer richtet in seiner WG ein interdisziplinäres Coworking-Space ein. [www.studium-im-shutdown.de](http://www.studium-im-shutdown.de)

Im Juli ist der Podcast unter dem Titel „**Next Normal – WeStudy@Home**“ mit neuem Konzept und einer zukunftsorientierten Perspektive gestartet. Als Partner vermittelt die ESU (European Students' Union) Kontakte zu europäischen nationalen Studierendenvertretungen, um zu fragen: Was kann aus der jetzigen Situation für die Zukunft der Hochschulbildung gelernt und mitgenommen werden? Welche Visionen für eine ideale Future European Higher Education lassen sich daraus entwickeln? Was ist das „Next Normal“ in der europäischen Hochschulbildung?

In jeder Folge, die im Abstand von wenigen Wochen veröffentlicht werden, sprechen die Moderatorinnen Laura Eigbrecht und Patricia Bonaudo mit Studierenden aus einem anderen europäischen Land.

„Für alle Hochschulen stellt sich derzeit nicht mehr nur die Frage, wie Lehre digital überhaupt stattfinden kann, sondern wie sie für alle Studierenden qualitativ hochwertig gestaltet werden kann – und das nicht nur kurzfristig, sondern weit über den Shutdown hinaus. Unsere Podcasts können dabei auch eine Orientierungsfunktion erfüllen und fangen die wichtigen Stimmen der Studierenden ein, die als Expert\*innen für gute Lehre so die Zukunft der Hochschulbildung mitgestalten können“, so Professor Dr. Ulf-Daniel Ehlers, der die Idee zum Podcast hatte und das Projekt wissenschaftlich begleitet.

Für Tamara Ciobanu und Irina Duma aus Rumänien ist zum Beispiel wichtig, allen Studierenden den Zugang zu digitaler Lehre auch tatsächlich zu ermöglichen – sei es hinsichtlich der technischen Ausstattung, der digitalen Infrastruktur oder der digitalen Kompetenzen. Auch Mobilität sei ein wichtiges Thema, insbesondere im europäisch-internationalen Kontext, betonten die interviewten Studierenden aus Slowenien. Sie seien sich einig: Die Lehre wird sich nach dem Shutdown verändert haben und weiter verändern müssen – und kann dadurch noch besser werden.

[next-normal.eu](http://next-normal.eu)

Die Forschungsgruppe NextEducation um Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers erforscht an der DHBW Karlsruhe die Zukunft der (Hochschul-)Bildung unter Bedingungen einer zunehmend digitalisierten Welt.



Weitere Informationen gibt es unter [next-education.org](http://next-education.org) sowie [nextskills.org](http://nextskills.org).

Die Podcast-Serie wurde in einigen Artikeln in Zeitungen, Online-Medien und Radiosendungen vorgestellt, wie z.B. im BR Campus Magazin: <https://www.br.de/mediathek/video/campus-magazin-jung-und-kreativ-games-crowdfunding-podcast-und-startup-av:5ea09c34da60c60013ccacb1>, in der Sendung Campus & Karriere im Deutschlandfunk: [https://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2020/04/29/neuer\\_podcast\\_studium\\_im\\_shutdown\\_sammelt\\_erfahrungen\\_dlf\\_20200429\\_1453\\_ea252e3b.mp3](https://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2020/04/29/neuer_podcast_studium_im_shutdown_sammelt_erfahrungen_dlf_20200429_1453_ea252e3b.mp3) und in der Sonntagszeitung der Badischen Neuesten Nachrichten ‚Der Sonntag‘, 3.5.2020, S.3: [https://web.bnn.de/edition/data/20200503/Badische\\_Neueste\\_Nachrichten/300/page.jsp](https://web.bnn.de/edition/data/20200503/Badische_Neueste_Nachrichten/300/page.jsp)



Über das Thema „Sinnvolle Digitalisierung an Hochschulen“: Welche Tools und Strategien gibt es? Welche haben sich in der Coronazeit bewährt? Was ist wichtig, in die Zukunft zu übernehmen? sprachen Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers und Prof. Dr. Armin Pfannen-schwarz, Leiter Studiengang Unternehmertum, DHBW Karlsruhe, innerhalb der Interviewreihe „Wintersemester is coming“ der Digital Changemaker.

<https://studium-im-shutdown.de/>

[https://www.youtube.com/watch?time\\_continue=1035&v=iOqRlaZnS7Q&feature=emb\\_logo](https://www.youtube.com/watch?time_continue=1035&v=iOqRlaZnS7Q&feature=emb_logo)





Forschung zu Corona

# Projekt generiert Lösungen für die Zukunft

Die weltweite Corona-Krise hat weitreichende Konsequenzen in vielen Bereichen des Lebens. Für den Umgang mit diesen massiven Auswirkungen sind sowohl während als auch nach der Krise wissenschaftliche Informationen wichtig. Forscher\*innen der DHBW informieren über die verschiedenen Aspekte der Corona-Krise und ihre Folgen und präsentieren Lösungen, die den Umgang mit der Situation erleichtern.

Das Forschungsprojekt ist in zwei Phasen gegliedert, die sowohl die Entwicklungen zu Beginn des Lockdowns als auch die Erkenntnisse nach Semesterabschluss erfassen sollen. In einer ersten standortübergreifenden Umfrage der Phase 1, die von den Professorinnen Kay Berkling (DHBW Karlsruhe) und Sabine Möbs (DHBW Heidenheim) als DHBW-weite Umfrage von mehr als 4.500 Beteiligten umgesetzt wurde, wurden über zehn verschiedene Video Conferencing Tools hinsichtlich ihrer technisch-didaktischen Eignung bewertet. Die zweite Studie wurde durch Professor Dirk Saller (DHBW Mosbach) an der DHBW, initiiert durch Prof Federighi (Universität Firenze), als Teil einer internationalen Studie durchgeführt. In dieser wurden die Einschätzungen und Erwartungen bezüglich der Zielerreichung von Onlinelehre untersucht. An ausgewählten Fakultäten internationaler Hochschulen in Deutschland, Hongkong, Italien, Tansania und Südafrika, beteiligten sich insgesamt rund 2.000 Studierende an der Studie.

Die Analyse der ersten Umfrage zeigt, dass hinsichtlich der Funktionalität der Video Conferencing (VC)-Tools die reibungslose Vorlesungspräsentation für die Befragten im Vordergrund steht. Für Einsteiger in der Welt der Onlinevorlesung scheint die unkomplizierte Präsentation zudem wichtiger zu sein als zusätzliche kollaborative Funktionen des Tools. Die bisherigen Daten verweisen auf ähnliche Einschätzungen von Studierenden und Lehrenden. Sie unterscheiden sich jedoch bei der Bedeutung der Aufzeichnung von Veranstaltungen. Hier legen die Studierenden einen stärkeren Schwerpunkt. Etwas überrascht zeigten sich die Wissenschaftlerinnen von der vergleichsweise großen Bedeutung eines „Distance-Learning-Frontalunterrichts“ aus Sicht der Studierenden.

Sowohl die befragten Studierenden als auch die Lehrenden der zweiten Umfrage bewerten die eigenen Kompetenzen im Umgang mit den Werkzeugen der Onlinelehre wie auch die technische und organisatorische Unterstützung durch die Hochschule tendenziell als angemessen, um die Lernziele durch Onlinelehre erreichen zu können. Etwaige Defizite bei der Zielerreichung werden eher den Vorlesungsinhalten oder im Falle der Studierenden der eigenen Einstellung zugeschrieben.

Die Befragungen sollen in Phase 2 durch weitere Erhebungen gegen Jahresende ergänzt und methodisch verfeinert werden, um weitere Erkenntnisse zu den Fragestellungen zu gewinnen. Zudem soll das Thema Onlinelehre in die regelmäßig stattfindenden Lehrevaluierungen einfließen.

Die Zwischenergebnisse der beiden Studien wurden im Juni im Rahmen einer internationalen Online-Konferenz vorgestellt. Die Präsentation fand mit Beteiligung des italienischen Wissenschaftsministers innerhalb eines von der Tageszeitung la Repubblica und der Universität Calabria organisierten Webseminars statt.

Die Zwischenergebnisse der beiden Studien wurden im Juni im Rahmen einer internationalen Online-Konferenz vorgestellt. Die Präsentation fand mit Beteiligung des italienischen Wissenschaftsministers innerhalb eines von der Tageszeitung la Repubblica und der Universität Calabria organisierten Webseminars statt.

## Anforderungen bewertet häufigste Plattformen

	58	721	217	372	1282	789	
	Adobe Connect	Alfaview	BigBlueButton	Blackboard	Canvas LMS	Zoom	MSTeams
Gesamtbewertung	3,00	3,60	4,10	4,00	4,10	4,20	4,20
Effiziente Nutzung	3,20	3,60	4,20	3,20	4,20	4,20	4,20
Schnelle Interaktion	3,10	3,80	3,80	3,00	4,20	4,00	4,00
Häufig genutzte Funktionen gut erkennbar	3,30	4,00	4,20	3,10	4,20	4,30	4,30
Komplexe Funktionen in wenigen Schritten	3,00	4,00	3,80	4,10	4,20	4,20	4,20
Hilfefunktion mit relevantem Inhalt	2,80	3,00	3,20	3,20	3,20	3,20	3,20
Bei fehlerhafter Bedienung unterstützt	2,20	3,00	3,20	3,00	3,20	3,20	3,20
Wichtige Funktionsbereiche individuell anpassbar	2,80	2,60	4,20	3,10	3,50	3,20	3,20
Bedienung ist intuitiv	3,20	4,00	4,20	3,10	4,20	4,00	4,00
VC-Tool präsentiert sich in zeitgemäßem Design	2,80	4,00	4,20	3,10	4,20	4,40	4,40
VS-Tool in gleicher Qualität auf mobilen Endgeräten	2,50	2,20	3,20	3,20	3,60	3,80	3,80
VC-Tool unterstützt Personalisierung	2,80	2,50	3,20	3,00	3,20	4,00	4,00

Zur Aufzeichnung in italienischer und englischer Sprache:

<https://www.youtube.com/watch?v=ALOY1AfoJnw>

## KI-basierte Roboterkalibrierung (KIRK)

# DHBW Karlsruhe und Partner erforschen die Anwendung von Methoden der Künstlichen Intelligenz in der Praxis

Stark fallende Hardware-Preise machen den Einsatz mehrachsiger Industrie-Roboter zunehmend auch außerhalb der Massenproduktion attraktiv. Sehr preiswerte Systeme erreichen allerdings für viele Anwendungen nicht die notwendige Genauigkeit. Mechanisch hochwertige Systeme müssen zeitaufwendig beim Hersteller in regelmäßigen Abständen nachkalibriert werden. Dafür fallen hohe Kosten an: Für einen entsprechenden Service bieten die Hersteller hochpreisige Hardware an. Die Roboter müssen zum Hersteller transportiert werden, was ein kostenintensiver und zeitraubender Vorgang ist. Die Kalibrierung muss nach wenigen Jahren wiederholt werden. Sie ist zudem ausschließlich in einem schmalen Temperaturfenster gültig, sodass zeitaufwändige Warmlaufphasen notwendig sind, um in das Temperaturfenster einer gültigen Kalibrierung zu gelangen. Dieses Vorgehen ist insbesondere in der Einrichtungsphase einer Roboterapplikation extrem störend. Bestehende, auf parametrischen Modellen basierende, „klassische“ Lösungen stoßen an die Grenzen ihrer Praktikabilität.

Das Projekt KIRK (KI-basierte Roboterkalibrierung) verfolgt daher das Ziel, mit den Möglichkeiten des Maschinellen Lernens neue Kalibrier-Methoden zu entwickeln, die flexibler in der Anwendung sind, zu höheren Genauigkeiten führen und damit die Einsatzmöglichkeiten der Industrie-Roboter erweitern. Im Fokus stehen hier-

bei softwaregetriebene Kalibriermethoden unter der Verwendung sogenannter tiefer neuronaler Netze (Deep Learning).

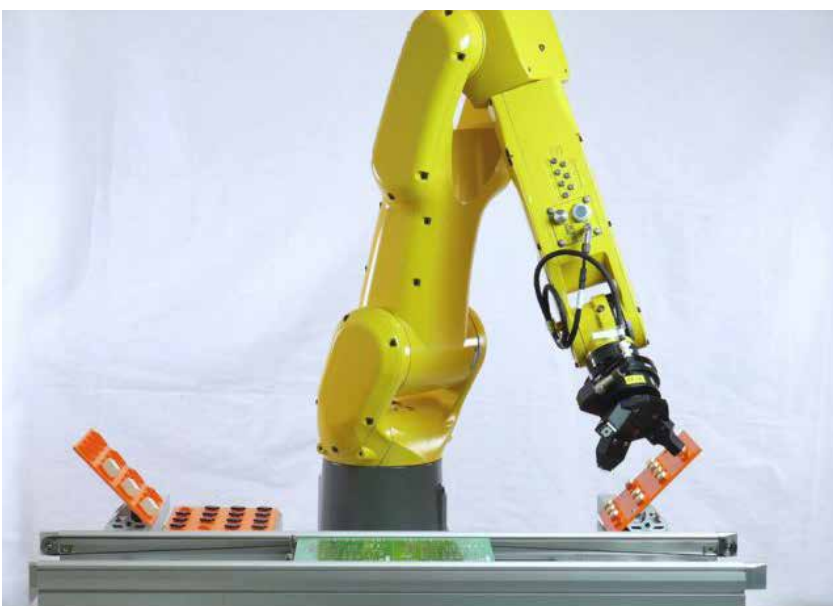
KIRK ist ein Gemeinschaftsprojekt des Robot and Human Motion Lab (RaHM-Lab) der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe, des Lehrstuhls für Kognitive Produktionssysteme des Instituts für Industrielle Fertigung und Fabrikbetrieb (IFF) der Universität Stuttgart und dem Robotik-Experten ArtiMinds Robotics GmbH.

Das IFF übernimmt im Projekt die Grundlagenforschung zur Erarbeitung neuer Methoden Maschinellen Lernens. Im RaHM-Lab der DHBW werden Bewegungsanalysen durchgeführt, Fehler charakterisiert und spezifische Messtechnik entwickelt, um die benötigten Lerndaten zu erzeugen. Gemeinsam mit dem Industriepartner ArtiMinds Robotics werden anschließend die Grundlagenmethoden auf reale industrielle Anwendungsfälle übertragen.

Das Forschungsprojekt KIRK wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Es wird von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe unter der Leitung von Prof. Dr. Marcus Strand, Leiter des Studiengangs Informatik, an der DHBW Karlsruhe koordiniert.

Weitere Informationen:

<https://www.karlsruhe.dhbw.de/forschung-transfer/schwerpunkte-aktivitaeten/kirk>



## RECAPHE

## DHBW Karlsruhe erforscht „Future Research“

Wissenschaftliche Innovationen in die Gesellschaft bringen und anwendungsnahe Forschung und Lösungen für die Region entwickeln – so könnte der Auftrag von Hochschulen beschrieben werden. Forschung gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung und wird für die regionale Entwicklung und die bundesdeutsche und europaweite Forschungslandschaft immer wichtiger. Im internationalen EU-Projekt RECAPHE erforschen Mitarbeiter\*innen der DHBW Karlsruhe in enger Kooperation mit weiteren Institutionen die Fragestellung, wie Hochschulen noch besser darin werden können, „Future Research Skills“ zu vermitteln.

Diese Fähigkeiten und Kompetenzen sollen forschungsrelevante Zielgruppen wie Studierende, Lehrende und Mitarbeiter\*innen befähigen, anwendungsbezogene Forschungsprojekte selbstständig anzugehen und umzusetzen. Dafür wird bei RECAPHE (Enhancing Staff Research and Innovation Capacity in Professional Higher Education) zunächst ein Kompetenzrahmen für erfolgreiche Forschung an Hochschulen erarbeitet. In den folgenden Schritten soll ein Tool entwickelt werden, an dem die Mitarbeiter\*innen, Lehrenden und Studierenden ihre Kompetenzen messen können und erfahren, wie sie ihre Kompetenzen erweitern können. Ziel ist es, dafür ein digitales Trainingsangebot anzubieten.

Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers, Professor für Bildungsmanagement und Lebenslanges Lernen an der DHBW Karlsruhe, der das Projekt in der Arbeitsgruppe NextEducation leitet, unterstreicht den Wert dieser Arbeit: „Das Projekt bietet den Hochschulen und ihren Mitarbeitern eine tolle Chance, ihren Kompetenzbereich auszubauen, um in Zukunft innovative Forschungsprojekte durchführen zu können.“

Das Projekt begann im September 2019 und wird nach einer dreijährigen Laufzeit im August 2022 enden. Die Koordination hat die Jagiellonian University (Polen), die Finanzierung wird über Erasmus+ gesichert. Unterstützt wird dieses Projekt nicht nur von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe, sondern auch durch EURASHE (European Association of Institutions in Higher Education, Belgien), das Institutio Politecnico de Setubal (Portugal), das Vilniaus Kolegija (Litauen), das Knowledge Innovation Centre (Malta), das Institute of Technology SLIGO – IST (Irland) sowie Eurokreator (Polen).

Weitere Informationen:

<https://www.karlsruhe.dhbw.de/forschung-transfer/schwerpunkte-aktivitaeten/recaphe.html>



*Supporting Research Excellence  
in Professional Higher Education*

## Verpackungen und Wegwerf-Artikel aus kompostierbarem Material

# Erste Erfolge für Wissenschaftler des Studiengangs Papiertechnik



In Kooperation mit der TU Darmstadt und der Universität Oulu (Finnland) wurde in den vergangenen Jahren im Studiengang Papiertechnik der DHBW Karlsruhe an „All-Cellulose Composites“ (ACC) (Cellulose Verbundwerkstoffe) geforscht. Dabei handelt es sich um Faserverbundmaterialien, bei denen die Fasern aus Cellulose, d.h. aus pflanzlichem Material bestehen, das vollständig recycelbar ist. Es wurde ein patentiertes Verfahren zur flächigen Imprägnierung von Faserstoffbahnen entwickelt und somit ein Grundstoff für die Entwicklung von Verpackungen geschaffen, der Kunststoff ersetzen kann.

Der Verbundstoff mit der Charakterisierung „Biodegradable and marine degradable fibre composite“ besteht aus einem nicht toxischen, kostengünstigen, biobasierten, biologisch abbaubaren und wiederverwertbaren Material. Auf Basis der Forschungsergebnisse wurde die Firma Plafco Fibertech gegründet, die sich auf die industrielle Herstellung des ACC-Materials „Plafco“ fokussiert. Plafco basiert auf Papieren, die als Massware verfügbar sind. Durch die imprägnierende Behandlung erhält das Papier neue Eigenschaften, wodurch Innovationspotenzial für verschiedene Märkte entsteht.

Im aktuellen weiterführenden Forschungsprojekt, das im Frühjahr 2019 begann, liegt der

Schwerpunkt auf der Entwicklung von Verpackungen, die vollständig oder teilweise aus Plafco bestehen. Im Rahmen des Projektes werden neue nachhaltige Verpackungslösungen für Bereiche entwickelt, die bisher von Kunststoffen dominiert sind. Auch Bereiche, die bisher nur durch Kombinationen von Papier mit Kunststofffolien oder Metallschichten abgedeckt werden konnten, sollen durch das Plafco-Konzept abgedeckt werden. Damit kann das Projekt einen wichtigen Beitrag zum Erreichen gesellschaftlicher Ziele leisten, wie z.B. die Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen und von Plastikmüll oder die Steigerung des Anteils von Verpackungen aus kompostierbarem Material.

Plafco hat inzwischen bei mehreren Innovationswettbewerben überzeugt, wie z.B. beim Blue Sky Young Researchers and Innovation Award, beim nordic cleantech open und beim THE SUSTAINABILITY AWARDS.





## NextSkills

# Studie erforscht Zukunft des Lernens und der Hochschule

Der Alltag ist bestimmt durch einen stetigen Wandel in vielen Lebensbereichen. Insbesondere durch die fortschreitende Digitalisierung, die auch die Universitäten, Hochschulen und Schulen erreicht, müssen sich die Konzepte der Lehre grundlegend verändern. Doch wie kann man damit umgehen? Das aktuelle Forschungsprojekt NextSkills der DHBW Karlsruhe zeigt, welche Fähigkeiten junge Menschen in der Arbeitswelt und zur Gestaltung der Gesellschaft in der Zukunft benötigen.

Siebzehn Future Skills werden in den tiefgreifenden Organisationsuntersuchungen und internationalen Delphistudien ermittelt und auf [www.nextskills.org](http://www.nextskills.org) präsentiert. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, durch welche Kompetenzen Studierende auf die zukünftige Arbeits- und Lebenswelt vorbereitet werden können. Ausgangspunkt ist die Diagnose, dass derzeitige Konzepte der Hochschulbildung den drängenden Herausforderungen der heutigen und zukünftigen Gesellschaften keine überzeugenden Zukunftskonzepte entgegenstellen - weder der nachhaltigen Gestaltung der Umwelt noch den damit zusammenhängenden sozialen oder ökonomischen Problemen.

Das Forschungsprojekt NextSkills zielt darauf ab, Modelle und Beschreibungen für zukünftig relevante Fähigkeiten, sogenannte Future Skills, zu finden.

Die Wissenschaftler um Dr. Ulf-Daniel Ehlers, Professor für Bildungsmanagement und Lebenslanges Lernen an der DHBW Karlsruhe, beschäftigen sich mit Fragen rund um die Beschaffenheit dieser Future Skills. Es sollen Fähigkeiten sein, die es Hochschulabsolvent\*innen ermöglichen, die Herausforderungen der Zukunft bestmöglich zu meistern. In den Ergebnissen zeigt sich eine eindeutige Tendenz: um mit den zukünftigen Herausforderungen umzugehen, müssen Studierende Neugier entwickeln, Vorstellungskraft, Visionsfähigkeit, Resilienz und Selbstbewusstsein sowie die Fähigkeit, selbstorganisiert zu handeln. Sie müssen in der Lage sein, die Ideen, die Perspektiven und die Werte anderer zu verstehen und zu respektieren und mit Fehlern und Rückschritten umgehen können. Auch achtsames Vorgehen ist gefragt, besonders dann, wenn Schwierigkeiten auftauchen.



Ganz aktuell stellt sich durch die aktuelle Corona-Krise auch die Frage, ob die klassischen Hochschulen von heute in der digitalisierten Welt von morgen in bekannter Weise überhaupt noch benötigt werden. Durch den Lockdown und die erzwungene Umstellung auf digitale Lehre wird auch die bisherige Studienorganisation in Frage gestellt. Ist es also möglich, auch nach Corona mehr digitale Lehr- und Lernmöglichkeiten in die Hochschullehre zu integrieren und sich von dem alleinigen Ort der Wissensvermittlung in Form der Hochschule zu lösen? Fragen wie diese werden im Rahmen der „NextSkills Initiative“ beantwortet.

Bereits gewonnene Ergebnisse wurden unter anderem in dem Buch „Future Skills – Lernen der Zukunft – Hochschule der Zukunft“ von Ulf-Daniel Ehlers veröffentlicht. Zusätzlich gibt es eine Videoserie, die wichtige Aspekte der Future Skills beleuchtet. Gesammelt sind die Ergebnisse außerdem im „Future Skills Report – International Delphi Survey“. Weiterhin gibt es das Practice Book, das über die theoretischen Aspekte der Future Skills hinausgeht und sich mit der Umsetzbarkeit der zu erwerbenden Kompetenzen in der Praxis befasst.

Weitere Informationen: [www.nextskills.org](http://www.nextskills.org)

<https://nextskills.org/library/future-skills/> | <https://nextskills.org/library/video-series/> | <https://nextskills.org/library/future-skills-study/> | <https://nextskills.org/library/practice-book/>

DIGI-HE-Projekt

# Digitalisierung an Hochschulen soll vorangetrieben werden

Die Digitalisierung schreitet im alltäglichen Leben immer weiter voran. Auch an Hochschulen und Universitäten ist auf digitale Lernräume und Möglichkeiten nicht mehr zu verzichten. In Zeiten des Coronavirus wird in besonderem Maße deutlich, wie wichtig eine erfolgreiche Digitalisierungsstrategie für den Studienbetrieb ist.

Im Rahmen des DIGI-HE-Projekts (A strategic reflection on digitalisation at European higher education institutions), das durch die European University Association (EUA) und deren untergeordneten Organisationen geleitet wird, soll ein Instrument für Universitäten und Hochschulen entwickelt werden, das Hochschulen dabei unterstützt, ihren aktuellen Standpunkt im Prozess der Digitalisierung selbstständig einschätzen zu können, und zudem Möglichkeiten aufzeigt, die digitalen Kapazitäten weiter auszubauen. Ein solches Tool existiert bereits für Schulen (SELFIE), nicht aber für die europäische Hochschulbildung.

Aktuell werden im Rahmen dieses Projekts Befragungen durchgeführt, die den Stand der Digitalisierung an den entsprechenden Einrichtungen erfassen. Es schließt an eine erste, bis heute einzigartige, europaweite Umfrage zu diesem Thema aus den Jahren

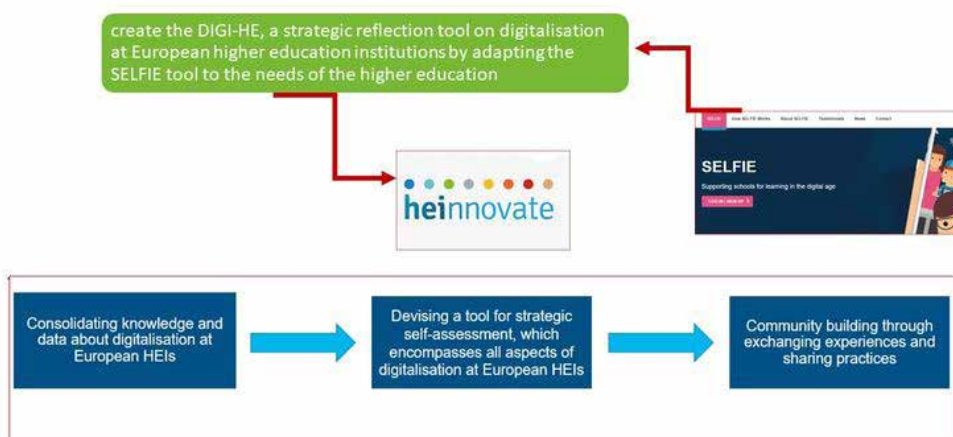
2013/2014 an. Es werden sowohl aktuelle Daten erhoben als auch Entwicklungen seit der letzten Erhebung aufgezeigt. Die Umfrage erfasst den aktuellen Stand der Digitalisierung, die jeweiligen Digitalisierungsstrategien, Auswirkungen und Herausforderungen an europäischen Hochschulen sowie Erfahrungen und Erwartungen für die Zukunft. In einem weiteren Schritt werden vorhandene Instrumente zur Selbsteinschätzung bezüglich Digitalisierung für Bildungseinrichtung analysiert, um Schwächen und Stärken bereits existierender Instrumente in die Entwicklung von DIGI-HE einfließen zu lassen. Die Ergebnisse der Befragung und der Analyse werden in einem Bericht zusammengefasst.

DIGI-HE wird durch das Erasmus+-Programm der Europäischen Kommission mitfinanziert und wird im Zeitraum von Januar 2020 bis Dezember 2022 durchgeführt.

[https://www.karlsruhe.dhbw.de/forschung-transfer/schwerpunkte-aktivitaeten/digi-he.html?no\\_cache=1](https://www.karlsruhe.dhbw.de/forschung-transfer/schwerpunkte-aktivitaeten/digi-he.html?no_cache=1)



## What the project does Conceptual Approach of DIGI-HE



## Cobot-Roboterpark

# Strategische Investition: Kollaborierende Robotersysteme in der Praxis

Flexible, adaptive Industrierobotik erobert zurzeit rasant die Produktion in zahlreichen Branchen. Zunehmend wird dabei eine Überlappung der Arbeitsräume von Mensch und Roboter erforderlich, um flexiblere Produktionslinien zu ermöglichen, die z.B. alle paar Tage neue Aufgaben zugewiesen bekommen oder individualisierte Produktion realisieren.

Eine neue Generation von kollaborierenden Roboterarmen (Cobots) bewältigt zunehmend diese Herausforderung. Die Nähe zum Menschen erfordert einerseits ein hohes Maß an Sicherheit und Zuverlässigkeit, andererseits dürfen Flexibilität und Geschwindigkeit nicht zu sehr eingeschränkt werden. Insbesondere sollen die Systeme flexibel auf Veränderungen ihrer Umgebung reagieren können und sich an die Bedürfnisse und Anforderungen der Menschen anpassen.

Die DHBW Karlsruhe nimmt diesen Trend auf und investierte hierzu in den vergangenen Monaten in einen Roboterpark, um die Ausbildung der Studierenden auf den aktuellsten Stand der Technik

auszurichten. So lernen die Studierenden die technischen Möglichkeiten dieser neuartigen Robotersysteme kennen und können dieses Wissen auch an die Dualen Partnern weitergeben.

Der Aufbau des sogenannten Cobot-Parks beschränkt sich allerdings nicht nur auf Roboterarme, sondern beleuchtet auch verschiedene Aspekte wie Sicherheitskonzepte, Greifsysteme und Interaktionsmöglichkeiten (wie z. B. AR-Technologie oder kraftbasierte Mensch-Maschine-Interaktion).

In einer Gesamtinvestition von über 100.000 Euro wurden mehrere unterschiedliche Systeme mit verschiedenen Greif- und Sicherheitssystemen und aktuelle Softwaretools erworben, die nun den Studierenden und Wissenschaftlern im neuen Cobot-Roboterpark der DHBW Karlsruhe für Lehrveranstaltungen, Studienarbeiten und Forschungsprojekte zur Verfügung stehen.

<https://www.karlsruhe.dhbw.de/rahmlab/uebersicht.html>





Spielerisch zu zukunftsweisender Lehre

## Open Game Project entwickelt Lernspiel zur Förderung von offenen Lehrmethoden

In Zeiten des ständigen Wandels und der Weiterentwicklung ist es, auch in der Lehre, essenziell, sich an neue Möglichkeiten (Tools) anzupassen. Seit geraumer Zeit entwickeln sich die Unterrichtsmethoden an Universitäten und Hochschulen hin zu offenen Lehrmethoden. Um die Lehrkräfte in dieser Umstrukturierung bestmöglich unterstützen zu können, soll im Rahmen des Open Game Project (Promoting Open Education through Gamification) ein Spiel für Computer und Smartphones entwickelt werden, durch das die Lehrkräfte auf Basis von realen Anwendungsfällen offene Lehrmethoden ausprobieren können und direktes Feedback zu ihren Entscheidungen erhalten. Die Lehrkräfte sollen so spielerisch lernen, wie sie den offenen Lehransatz in ihren Veranstaltungen effektiv und problemlos einbringen können.

„Die aktuelle Coronakrise bestätigt die Entwicklung hin zu offenen Lehrmethoden“, so Dr. Ulf-Daniel Ehlers, Professor für Bildungsmanagement und Lebenslanges Lernen an der DHBW Karlsruhe, der das Projekt innerhalb der Arbeitsgruppe NextEducation für Digitale Transformation von Bildungsprozessen der DHBW Karlsruhe leitet. „In Online-Vorlesungen wird wenig Aktivität der Studierenden gefordert. Offene Lehrmethoden können helfen, den Studienbetrieb, besonders jetzt, effektiv und lehrreich zu gestalten.“ „Das Bewusstsein von Hochschullehrenden für die Möglichkeiten von OEP solle gefördert werden, indem erfolgreiche „Lehrer-zentrierte“ Praktiken in das Lernspiel integriert werden und durch spielerische Angebote in sicherer Testumgebung ausprobiert werden können. In diesem Sinne sollen die Lehrkräfte ihre Fähigkeiten mit offenen Ansätzen erweitern.“, so Ehlers.

Folgende Ergebnisse werden in den zwei Jahren Laufzeit des Forschungsprojektes erwartet: Ein Handbuch soll die verschiedenen Möglichkeiten an offenen Lehrmethoden anhand von gelungenen und anregenden Anwendungsbeispielen veranschaulichen. Die Lehrenden erhalten dadurch nicht nur eine Übersicht der Kompetenzen, die für offene Lehrmethoden benötigt werden, sondern bekommen darüber hinaus auch Eindrücke der gelebten Lehrpraxis vermittelt.

Ein beispielhafter Lehrplan für den Kurs über Offene Bildungspraktiken greift diese Praxisbeispiele als Basis für das Online-Lernspiel auf. Um den Lehrkräften die Kompetenzerweiterung zu erleichtern, soll das entwickelte Online-Lernspiel als Hilfestellung dienen. Getestet wird es mit Hilfe von 300 Lehrenden an sechs verschiedenen Universitäten.

Zum Projektabschluss werden insgesamt fünf Outreach-Workshops (in Madrid, Nantes, Lissabon, Karlsruhe und Dublin) veranstaltet, in denen die Ergebnisse der Testspiele besprochen und beworben werden. Die Lehrenden, die im Spiel am besten abschneiden, werden dazu eingeladen, ihre Erfahrungen zu teilen, um auch andere Interessierte für offene Lehrmethoden zu begeistern.

Sechs Universitäten aus Deutschland, Frankreich, Irland, Portugal und Spanien arbeiten gemeinsam in Kooperation mit dem Open Education Consortium und dem International Council for Open and Distance Education (ICDE) an dem Projekt, das von Erasmus+ finanziert wird. Es läuft seit Oktober 2019 bis einschließlich September 2021.

[https://www.karlsruhe.dhbw.de/forschung-transfer/schwerpunkte-aktivitaeten/open-game.html?no\\_cache=1](https://www.karlsruhe.dhbw.de/forschung-transfer/schwerpunkte-aktivitaeten/open-game.html?no_cache=1)



## Innovationsprogramm Forschung

# Zahlreiche Projekte des Standortes Karlsruhe erfolgreich

Mit dem „Innovationsprogramm Forschung“ (IPF) verfolgt die Duale Hochschule Baden-Württemberg das Ziel, den akademischen Mittelbau zu fördern und die Themen Forschung, Innovation und Transfer an der DHBW zu stärken.

Dabei beteiligen sich die Studienakademien und das Präsidium an der Finanzierung der Förderung. Zum Teil fließen auch eingeworbene Drittmittel ein. Die Förderung startete am 1. Januar 2020 und läuft maximal drei Jahre.

DHBW-Professor\*innen aus allen Fachbereichen waren zum Start des Programms eingeladen sich mit ihren Projekten zu bewerben, indem sie einen Themenbereich für eine potenzielle Promotion skizzierten und einreichten. Der Standort Karlsruhe beteiligte sich an der Ausschreibung mit acht Anträgen, wobei sechs der Projekte bewilligt wurden. Die gesamte DHBW reichte 54 ein.

### Gefördert werden folgende Projekte:

- Prof. Manfred Daniel, Weiterbildungsstrategien in der IT-Branche
- Prof. Dr.-Ing. Marcus Strand, FlexiProMo - Flexible und sichere Problembewältigung mit Hilfe künstlicher Intelligenz durch Anwendung realer Daten in der Simulation und Modelltransfer im Umfeld intelligenter Robotersysteme
- Prof. Dr.-Ing. Jukka Valkama, Life Cycle Analysis of All-Cellulosic Composite materials
- Prof. Dr.-Ing. Axel Kauffmann, Thermogeformte Werkstoffverbunde auf Basis von Biopolymeren
- Prof. Dr. Jeanine von Stehlik, Entrepreneurial Education als strukturförderndes Element in Schwellen- und Entwicklungsländern - Digitale Präsenzlehre als ein Element der kooperativen und nachhaltigen Entwicklungshilfe
- Prof. Dr. Esther Rösch, Neue superparamagnetische, lumineszente Nanopartikel für Magnetic Particle Imaging (MPI)-Anwendungen (SuluMaP)

## Projekt optes

# Abschluss zum Jahresende 2020

Seit 2012 hat die Duale Hochschule Baden-Württemberg, unter der Führung des Standorts Karlsruhe, in einem Projektverbund mit anderen Hochschulen und dem ILIAS open source e-Learning e.V. an dem Ziel gearbeitet, die Studienvorbereitung im Bereich Mathematik zu verbessern und so die Abbruchquoten in MINT-Studiengängen zu senken. So wurden in optes (<https://optes.de>) neben einem webbasierten Studienvorbereitungsprogramm (<https://studienstart.dhbw.de>) verschiedene Angebote zur Lernprozessgestaltung (E-Assessment in Form diagnostischer Tests und elektronischer Klausuren) und Lernprozessbegleitung (elektronische Mentoring- und Tutoring-Programme sowie E-Portfolio-Arbeit) entwickelt und umgesetzt. Neben der Besonderheit der zeit- und ortsunabhängigen Bearbeitung des Studienvorbereitungsprogramms zeichnet sich optes durch das Angebot individueller Lernempfehlungen aus, die durch eine adaptive Methodik – auf der

Grundlage des spezifischen Wissensstands der Studieninteressierten und Studienanfänger\*innen – vom System vorgeschlagen werden. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen wurden in einer Abschlusspublikation zusammengefasst, die im September 2020 über den Springer Verlag unter dem Titel: „Selbststudium im digitalen Wandel. Digitales, begleitetes Selbststudium in der Mathematik – MINT meistern mit optes“ sowohl in Print als auch open-access veröffentlicht wird. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse von optes auf der virtuellen Abschlusskonferenz des Projekts am 10. und 11. September 2020 präsentiert

(<https://www.ilias-conference.org/konferenz2020/>).



### Eye Tracking – Marketing – Wahrnehmung

## Das KinderCollege zu Gast im Eye Tracking-Labor

In der zweiten März-Woche war es wieder soweit. 14 Mädchen und Jungs und die KinderCollege-Leiterin Claudia Keller besuchten das Eye Tracking-Labor.

Zunächst erhielten die jungen Nachwuchsstudierenden von Dr. Birgit Franken, Professorin in der Fakultät Wirtschaft, eine Einführung in die Themenbereiche Marketing, Kommunikation und Werbung. Sie gewannen Einblicke in die Marketingaktivitäten werbetreibender Unternehmen, wurden an die wissenschaftlichen Grundlagen der Kommunikation herangeführt und staunten über die hohen Werbeausgaben, die Unternehmen bereit sind zu zahlen. Anschließend zeigte Michael Rasimus anhand zahlreicher Beispiele, wie groß der Einfluss der Gestaltung auf die Werbewirkung von Kommunikationsmedien ist, und welche Besonderheiten im internationalen Marketing und bei der Verwendung von Zeichen und Symbolen zu berücksichtigen sind.

Beim praktischen Teil der Wissensvermittlung wurden die Kinder dann selbst aktiv und betrachteten mehrere Werbeanzeigen, während ein Eye Tracker (ein Blickaufzeichnungsgerät) ihre Augenbewegungen digital erfasste. Anschließend wurden die Wahrnehmungsmuster identifiziert und es wurde erklärt, warum bestimmte Bereiche besonders viel oder aber nur sehr wenig Aufmerksamkeit erhielten.

Um die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten von Eye Tracking zu verdeutlichen, wurde am Ende der Veranstaltung noch eine eigene Studie vorgestellt. Darin wurde der Konzentrationsverlust während des Schreibens von Textnachrichten beim Autofahren analysiert und nachgewiesen, dass bereits kurze Ablenkungen zu einem „Blindflug“ von mehreren hundert Metern führen können.

Es war ein lebhafter Abend mit intensivem Austausch zwischen den Referenten und Kindern. Letztere waren nicht nur überaus interessiert, sondern brachten auch ihre individuellen Erfahrungen und Ansichten mit ein.

## KinderCollege

## Online ins Sommer-Semester 2020

Auch das KinderCollege der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe war von der räumlichen Schließung der Hochschule betroffen. Es konnte keine physische Präsenzphase stattfinden, dafür aber ein „Online-Studium“.

Es war der KinderCollege-Leiterin Claudia Keller eine Herzensangelegenheit, die wissbegierigen Kinder auch in der Krisensituation zu begleiten, ihnen ihre gewohnten wissenschaftlichen Themen nicht vorzuenthalten und auch Ansprechpartnerin zu sein. Deshalb entschied sie sich, im Sommer-Semester 2020 einen Online-Studiengang anzubieten.

Der Studiengang wuchs sehr schnell auf doppelte Gruppengröße an, da sich zusätzlich Kinder aus Breisach, Darmstadt, Frankfurt, Pforzheim und Trier zugeschaltet hatten.

Viele der Dozent\*innen unterstützten die KinderCollege-Leitung tatkräftig bei der Arbeit, damit die wöchentlichen Veranstaltungen nicht der von Corona dominierten Zeit zum Opfer fielen. Jedes Thema ließ auch genügend Raum für Gespräche über Befindlichkeiten und Bedürfnisse der Kinder.

Zu Beginn gab Claudia Keller Knigge-Tipps für Video-Konferenzen, was den Kindern den Umgang mit dem neuen Vorlesungsformat erheblich erleichterte. Auch wenn die kommunikative Beteiligung

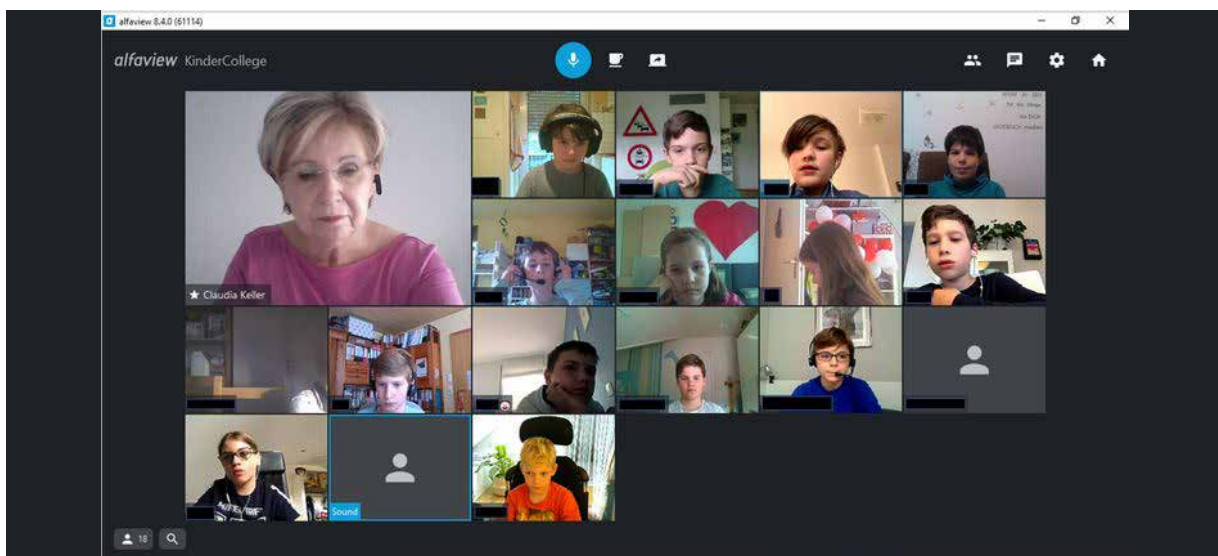
wesentlich verhaltener ausfiel als im Hörsaal, machte sich die Studiengruppe viele kreative Gedanken darüber, wie man künftig auch virtuell mehr Nähe herstellen und den Themen durch Interaktionen mehr Lebendigkeit verleihen kann.

So gut vorbereitet konnte man sich auf direktem Wege zum ONLINE-SommerKinderCollege 2020 machen. Um interessierte Kinder auch durch die Sommerferien zu begleiten, arbeitete Claudia Keller ein vierwöchiges Vorlesungsprogramm aus, bei dem nicht nur Kinder aus anderen Städten, sondern auch Dozent\*innen aus anderen Ländern wie Dänemark, Schweden, der Schweiz und Israel zugeschaltet waren. Thematische Highlights wie Meeresbiologie, Ozeanographie, Astrophysik, Toxikologie, Immunologie, Digitalisierung, Rassismus und Neurowissenschaften zogen die Kinder, die sich auch aus ihren Urlaubsorten zuschalten konnten, Tag für Tag in ihren Bann.

Auch das Winter-Semester 2020/2021 wird im Online-Modus stattfinden.

Deutschlandfunk stellte das außergewöhnliche Online-Angebot in der Sendung Campus und Karriere vor.

[https://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2020/08/11/digitale\\_kinderuni\\_sommerakademie\\_in\\_corona\\_zeiten\\_dlf\\_20200811\\_1455\\_1ab07a23.mp3](https://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2020/08/11/digitale_kinderuni_sommerakademie_in_corona_zeiten_dlf_20200811_1455_1ab07a23.mp3)



Mit Kindern auf Augenhöhe philosophiert

## Plenarsitzung des KinderCouncil

Mitglieder des KinderCouncil stellten im Januar Ergebnisse und Beschlüsse der philosophischen Ideenwerkstatt aus dem Wintersemester 2019/2020 vor. Schüler\*innen sowie Lehramtsstudierende hatten sich im Rahmen des Kooperationsprojekts der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und der DHBW Karlsruhe mit ethischen Fragen in Bezug auf Bildung, Umwelt, Konsum und Kinderrechte auseinandergesetzt.

Meist wird mit Kindern nicht auf Augenhöhe kommuniziert – sei es zu Hause oder in der Schule. Kinder werden vielmehr oft erzogen oder unterrichtet. Einen ganz anderen Ansatz verfolgt das KinderCouncil, das Mädchen und Jungen von acht bis vierzehn Jahren einmal pro Woche die Möglichkeit gibt, ihren wissbegierigen und kritischen Geist zu entfalten und gehört zu werden. Denn die Lehramtsstudierenden der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe philosophieren mit Kindern auf Augenhöhe.

Die Ergebnisse der philosophischen Ideenwerkstatt des Wintersemesters 2019/2020 stellten Kinder und Studierende im Senatssaal der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe vor. Mehrere Monate hatten sie sich mit ethischen Fragen in Bezug auf Bildung, Umwelt, Konsum oder Kinderrechte beschäftigt. Sie hatten Fragen gestellt, recherchiert, abgewogen, diskutiert und Beschlüsse gefasst.

Etwa, dass es in der Schule mehr Freiheit und Autonomie für Schüler\*innen geben sollte, mehr individuelle Förderung und Praxisnähe. Auch regten sie an, dass die Menschen ihr Konsumverhalten hinterfragen sollten, weil das Ökosystem Lebensgrundlage ist und Natur ihren eigenen Wert hat.

„Eine Herausforderung für uns waren die großen Altersunterschiede“, berichtete Lehramtsstudentin Johanna Dessecker. „Das ist eine ganz andere Rahmenbedingung als in einer Schulklasse.“

Der Ansatz, mit Kindern zu philosophieren und auf einer Ebene zu kommunizieren, ist für mich Anregung für meinen späteren Beruf als Lehrerin.“

### Über das KinderCouncil

Das Kooperationsprojekt der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe und der DHBW Karlsruhe wurde 2018 ins Leben gerufen. Ziel ist es, Kindern eine Stimme zu geben und sie ernst zu nehmen. Die Leitung haben

Claudia Keller (Leiterin des KinderCollege der DHBW Karlsruhe) sowie Julia Hainer und Dr. Sabine Pohl (Mitarbeiterinnen des Instituts für Philosophie der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe). Zurzeit ist das KinderCouncil als philosophische Ideenwerkstatt am Institut für Philosophie der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe angesiedelt und eingebunden in reguläre Seminare. Seit der Corona-Krise finden die wöchentlichen Sitzungen online statt.





## Studierende berichtet von Auslandssemester

# Südkorea in Corona-Zeiten

Schon seit Beginn meines Studiums wollte ich ein Auslandssemester machen. Im 4. Semester hatte ich dann endlich die Gelegenheit dazu und verbrachte ein Semester an der Kyonggi University in Südkorea. Da dies nicht nur eine tolle Erfahrung war, sondern ein Bericht wie dieser mir bei meiner Auswahl und Bewerbung sehr geholfen hätte, möchte ich an dieser Stelle meine Erlebnisse sowie einige wichtige Tipps teilen. In meinem Fall muss man dazu sagen, dass ich über das Campusleben nur sehr wenig berichten kann, da mein Auslandssemester in den Zeitraum der Corona-Krise fiel, und alle meine Kurse online stattfanden.

### Start in Südkorea

Da das Spring Semester in Südkorea schon Anfang März anfängt, flog ich Ende Februar nach Korea. Nach 11 ½ Stunden Flug wurde ich am Flughafen von Studierenden der Kyonggi University herzlich empfangen. Zusammen mit anderen Exchange Students wurden wir in einem Bus zur Uni gefahren und zogen in unsere Zimmer im Wohnheim ein. Das Wohnheim befindet sich direkt auf dem Campus und besteht aus zwei Hochhäusern - eines für die Jungen und eines für die Mädchen. Exchange Students bekommen ein Doppelzimmer zugewiesen, das sie mit einem weiteren Exchange Student teilen. Die Zimmer sind einfach ausgestattet und eher klein, aber ausreichend. Ich wurde sehr herzlich empfangen und mir wurde bei der Einschreibung und allen nötigen Formalien gut geholfen.

Frisch eingezogen, erkundete ich zuerst mit den anderen Internationals die Gegend rund um den Campus sowie die Stadt Suwon. Ein Kulturschock blieb weitestgehend aus. Korea ist, anders als andere Teile Asiens, sehr „westlich“ und vor allem super sauber. Eine öffentliche Toilette kann man dort ohne Ekel problemlos besuchen. Zudem ist das Land durch die starke Überwachung sehr sicher, und sollte man etwas verlieren oder vergessen, ist es sehr wahrscheinlich, dass man es wiederbekommt. An die Straßenkameras und die ständige Überwachung gewöhnt man sich schnell – zumindest mir ist es so ergangen. Außerdem fand ich es interessant, dass Korea sehr viele Produkte importiert und man problemlos eine Vielzahl von deutschen und europäischen Produkten in größeren Einkaufszentren finden kann.



### Leben auf dem Campus

Wie schon erwähnt, war ich leider während der Corona-Krise in Südkorea und der Campus war daher die ganzen vier Monate geschlossen. Lediglich das Wohnheim hatte geöffnet. Im Wohnheim gibt es nicht nur einen kleinen Supermarkt, der bis spät abends geöffnet ist, sondern auch einen Copy-Shop, ein Café und einen Schreibwarenladen, bei dem alle notwendigen Utensilien sowie die Erstausrüstung für das Zimmer zu bekommen sind. Zudem haben die Studierenden einen kostenlosen Zugang zu einem kleinen Fitnessstudio, das sich im Keller des Wohnheims befindet, zu einem Waschraum und zur Kantine.

Außerdem gibt es auf dem Campus mehrere Fußball- und Basketballplätze, ein Volleyballfeld, ein Leichtathletik-Stadion und sogar eine Sandhalle für koreanische Kampfkunst. Welche Clubs und Sportarten im Rahmen des Aufenthalts angeboten werden, kann ich leider nicht sagen, da ich das aufgrund von Corona nicht miterleben konnte.

Der Campus liegt sehr günstig an einer Bushaltestelle und nahe einer U-Bahn-Station, sodass man Suwon und Seoul unkompliziert erkunden kann. Die Gegend rund um den Campus ist geprägt von hübschen Cafés, Restaurants mit leckerem Essen und einigen Bars.

### Essen und Trinken

Ein Restaurantbesuch in Korea ist günstig. Zudem ist in Korea stilles Wasser in jedem Restaurant kostenlos. Will man allerdings selbst kochen und Lebensmittel einkaufen, kann es schnell teuer werden. Gemüse und Obst sind sehr hochpreisig, während Reis, Kimchi und andere typisch koreanische Lebensmittel ungefähr deutschen Preisen entsprechen oder etwas günstiger sind.

Koreaner essen gerne scharf. Deshalb ist es zu Beginn ratsam, im Restaurant nachzufragen, wie scharf denn das gewünschte Gericht ist, und ob man es eventuell etwas milder bekommen könnte. Ich empfand die koreanische Küche nicht nur abwechslungsreich, sondern auch sehr lecker.

Es gibt eine Vielzahl an Getränken. Es lohnt sich, in Supermärkten auch mal ein paar der asiatischen Getränke zu probieren, auch wenn diese oft sehr süß sind oder Bubbles und andere Stückchen enthalten. Man bekommt aber auch alle bekannten Getränke wie Wasser, Säfte oder Softdrinks. Besonders zu erwähnen ist Soju, ein alkoholisches Getränk aus Reis, das in jedem Restaurant und Supermarkt in verschiedenen Geschmacksrichtungen erhältlich ist und von den Koreanern in Form von Shots zu fast jedem Essen getrunken wird.

### Infrastruktur

In Suwon und Seoul ist sowohl das Bus- als auch U-Bahn-System sehr gut ausgebaut und man kommt überall problemlos hin. Um öffentliche Verkehrsmittel nutzen zu können, muss man sich eine T-Money oder Cash-B Karte zulegen, die es in jedem Supermarkt zu kaufen gibt. Beide Karten sind Prepaidkarten, die mit Geld aufgeladen werden und die man beim Ein- und Aussteigen vor einen Scanner hält.

### Freizeit und Entertainment

Seoul ist super abwechslungsreich und bietet ein breites Spektrum an Freizeitaktivitäten. Es gibt nicht nur eine Vielzahl von Museen und Sehenswürdigkeiten, man kann dort auch super einkaufen, feiern und sogar wandern. Das Interessante an Seoul sind die verschiedenen Stadtteile, die sich sehr unterscheiden, sowie die Atmosphäre in der Stadt. In Seoul werden Tradition und Innovation wie in keiner anderen Stadt vereint.

### K-Pop und Beauty

Südkorea ist sowohl für die Musik- als auch die Beautybranche weltweit bekannt. Seoul ist dabei natürlich ein absoluter Hotspot. Beautysalons und -shops gibt es an jeder Ecke und auch K-Pop prägt die Stadt. So hört man nicht nur die neuesten Songs an allen Ecken, man kann zudem auch die Trainingscenters der Stars besichtigen und in eine komplett neue Welt eintauchen.

### Reisen

Wer nach Südkorea kommt, profitiert von der guten Infrastruktur und billigen Inlandsflügen. Mit der Bahn oder dem Flugzeug kommt man günstig überall hin. Besonders empfehlenswert sind zum Beispiel Ausflüge in die Stadt Busan, in einen der unzähligen Nationalparks in Korea oder auf die wunderschöne Insel Jeju, auf der man sich fast wie in der Karibik fühlt. Aber auch wer nicht bis ans andere Ende des Landes reisen will, kommt rund um Seoul voll auf seine Kosten. Es gibt unzählige Angebote zu Tagesausflügen

an die Küste, zu Nationalparks oder sogar zum Grenzgebiet nach Nordkorea. Hotels findet man überall mühelos, die Preise für eine Übernachtung sind günstig und die Ausstattung sowie der Service meist sehr gut.

Wer mehr über mein Auslandssemester erfahren möchte oder mit dem Gedanken spielt, auch nach Südkorea zu gehen, kann mich gerne kontaktieren: [lisann.deuchler@web.de](mailto:lisann.deuchler@web.de)

Lisann Deuchler, BWL-Industrie, 5. Semester, Aufenthalt in Südkorea: 27.02.2020 – 26.06.2020

Was Lisann trotz Lockdown in Südkorea erlebte und was dort alles möglich war, hat sie zusammen mit ihrer Roommate in einem Video zusammengefasst, mit dem sie in einem YouTube Video Contest der Kyonggi University den ersten Platz in der Kategorie Exchange Students belegt haben.

Hier geht's zum Video:

<https://www.youtube.com/watch?v=uwcwaDcxjes>



Japanischer Austauschstudents teilt Eindrücke

## Vom Baseball zum Fußball

Keigo Ishitsuka studiert seit 2016 Philosophie an der Hosei Universität in Tokio und belegte im Wintersemester 2019/20 einige Business Management-Veranstaltungen an der DHBW Karlsruhe. Einen Herzenswunsch erfüllte er sich durch seine Arbeit als Assistenz-Trainer bei einer U13 Jugendmannschaft des KSC. Hier berichtet er von seinen Zielen und seinen Erfahrungen in Deutschland.

Zwar hat Keigo nie gerne oder viel Fußball gespielt, sondern war in Japan eher ein guter Baseball-Spieler. Dennoch ist es sein Lebensziel, ein großer Fußball-Trainer zu werden, denn beim Fußball zuzuschauen und zu coachen sei viel spannender für ihn als beim Baseball. Doch wie kommt ein junger Student plötzlich darauf, Fußballtrainer werden zu wollen? Darauf gebracht hat ihn ein Freund in seiner Heimat, der ein großer Fußballfan ist. Durch ihn beschäftigte sich Keigo immer stärker mit der Sportart und begann, sich dafür zu begeistern.

Vor drei Jahren konnte er erfolgreich die Trainerlizenz der Klasse 1 in London absolvieren. Zwar hätte er diese Lizenz auch in Japan erwerben können, doch die englische Premier League gefällt Keigo sehr gut und so verbrachte er etwas mehr als einen Monat in England – mit großem Erfolg. Beim KSC hatte er dann die Möglichkeit, das Training der Kinder vorzubereiten, zu begleiten und mit dem Cheftrainer verschiedene

Strategien auszuarbeiten. Die Arbeit machte Keigo viel Spaß, vor allem, weil er sich auf Augenhöhe mit dem Cheftrainer unterhalten konnte. Die deutsche Sprache habe ihm allerdings Probleme bereitet und die Kinder, die er trainierte, konnten kaum Englisch, deshalb lernte er vor jedem Training die wichtigsten Begriffe auf Deutsch und versuchte, irgendwie zurecht zu kommen. „Tempo!“ „Schnell!“ „Stark!“ gehörten bald zu seinem aktiven Wortschatz, aber ohne die Geduld, die die Kinder für ihn aufbrachten, wäre es doch sehr schwer für ihn gewesen, berichtet er.

Die Hosei Universität in Tokio hatte Keigos Auslandsaufenthalt organisiert und finanziert. Die DHBW habe perfekt zu seinen Bedürfnissen und Erwartungen gepasst, meint Keigo. Das Studiensystem in Deutschland gefalle ihm besser als das japanische. Der Austausch mit den Dozierenden sei intensiver als in Japan, dort sitze man nur still in der Vorlesung und schreibe mit, in Deutschland könne man diskutieren und Fragen stellen. In Japan gehe es vor allem darum, an einer guten Universität zu studieren und deren Namen im Lebenslauf vermerken zu können. Wenn man an einer guten Uni studiert, bekomme man auch einen guten Job, berichtet der Student. Die Studierenden in Deutschland und besonders an der DHBW seien motivierter und steckten mehr Herzblut in das Studium und in die Arbeit. Das ganze



Studium laufe hier deutlich interaktiver ab und lasse mehr Raum für eigene Initiative und Mitarbeit.

Nicht nur an der Universität sei die Lebenseinstellung und der Umgang miteinander unterschiedlich, betont Keigo. In Japan werde viel Wert auf harte Arbeit gelegt. „Japans Tugend ist es, es weiter zu versuchen, auch wenn es nicht mehr geht“ erklärt er. Ihm gefalle diese Arbeitseinstellung nicht: „Es ist zu viel“ sagt er, „Die Menschen arbeiten 19 Stunden am Tag und machen sich dadurch kaputt.“ „Karoshi“ ist ein weit verbreiteter Begriff in Japan und bezeichnet den Tod durch zu viel Arbeit, was Keigo zufolge ein gängiges Problem in Japan darstelle. In Deutschland erlebe er das ganz anders. Wenn sich ein Arbeiter oder jemand speziell in seiner Mannschaft beim KSC nicht wohl fühlt oder nicht zufrieden ist, werde umgehend daran gearbeitet, die Ausgangssituation zu ändern, wohingegen die Arbeiter in Japan dann erst recht weitermachten.

Obwohl er in seinem Leben einen völlig anderen Weg einschlagen möchte, hat er durch das Studium der Philosophie viel lernen können. Keigo hält nicht viel davon, alles zu überdenken. Er probiert Dinge einfach aus. Das sei zwar manchmal riskant, aber es mache das Leben für ihn umso spannender. Seine Lebensphilosophie helfe ihm besonders in diesen Zeiten, die vom Coronavirus geprägt sind, weiter. Seine Vorlesungen entfielen und das Training beim KSC wurde ebenfalls ausgesetzt. Doch für Keigo funktionierte das, denn ein weiteres Motto von ihm ist ebenso das berühmte „Dolce far niente“. Dann genoss er mal einen Kaffee, ging viel spazieren oder kochte etwas Schönes.

Leider musste Keigo im März seinen Aufenthalt in Deutschland aufgrund der Coronakrise abbrechen.

## International Office

# Neue Chancen der internationalen Zusammenarbeit

... in Zeiten  
von Corona

Die Covid-19-Pandemie stellt auch das International Office (IO) vor große Herausforderungen. Studierende, die im Frühjahr gerade ins Ausland gereist waren oder kurz vor dem Abflug standen, kontaktierten das IO mit unzähligen Fragen. Schwierige Entscheidungen mussten getroffen werden. Die meisten brachen ihr Auslandssemester ab, einige wenige entschieden sich für den Verbleib. Anfang März – kurz vor Schließung der DHBW – waren zudem Austauschstudierende aus verschiedenen Ländern angereist, um ihr Sommersemester in Karlsruhe zu verbringen. Zwölf dieser Incomings beschlossen, trotz aller Corona-Einschränkungen zu bleiben. Mit tatkräftiger Unterstützung der Mitarbeiterinnen des IO sowie der Dozierenden wurden innerhalb kurzer Zeit alle geplanten englischsprachigen Vorlesungen umgestellt und online durchgeführt, so dass alle Incomings ihr Studienziel erreichen konnten.

Auch wenn die kommenden Monate viele Unwägbarkeiten mit sich bringen werden, setzt das IO alles daran, interkulturelle Erfahrungen, persönliche Weiterentwicklung, Offenheit und neue Begegnungen weiterhin zu fördern. Physische Auslandsaktivitäten sind bis Ende 2020 ausgesetzt, das Interesse der Studierenden jedoch bleibt bestehen: die Planungen für 2021 laufen. Im Herbst wird ein

ganz neues Format auf die Beine gestellt: Vier europäische Universitäten gestalten gemeinsam eine englischsprachige Online-Ringvorlesung zum Thema Digitalisierung und ermöglichen den Studierenden einen interdisziplinären Blick auf das Thema der Stunde mit vielseitigem Input im interkulturellen Lernsetting.



Auch ausgewählte englischsprachige Online-Vorlesungen für DHBW-Studierende und Studierende europäischer Partneruniversitäten stehen auf dem Programm, etwa International Leadership, Intercultural Competencies und Business Ethics. Außerdem sind zwei ganztägige interkulturelle Online-Trainings im Oktober und November geplant. Die qualitativ hochwertigen Angebote sind mehr als ein Lückenfüller. Auch wenn das Team hofft, dass es 2021 wieder zu direkten persönlichen Kontakten kommen kann, werden einige der erprobten Formate sicher längerfristig bestehen bleiben und das Angebot sowie die internationalen Kontakte insgesamt bereichern.



## Standortübergreifendes DHBW-Projekt

# Knapp eine Millionen Euro für erhöhte internationale Mobilität

Mit dem Programm „HAW.International“ unterstützt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) die Internationalisierung der dualen Hochschulen, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Fachhochschulen. Das standortübergreifende Projekt der DHBW mit einem Volumen von knapp einer Million Euro wird über vier Jahre gefördert.

Duale Hochschulen, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Fachhochschulen bilden Fachkräfte mit hohem Praxisbezug für die deutsche Wirtschaft aus und legen damit das Fundament für den wirtschaftlichen Erfolg vieler Unternehmen. Auch in der TechnologieRegion Karlsruhe stellen sich kleine und mittlere Unternehmen zunehmend internationaler auf, erschließen Absatzmärkte rund um den Globus und investieren weltweit in neue Standorte. Eine besondere Herausforderung in dieser Situation stellt die Personalgewinnung mit entsprechenden sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen dar. Diese steigende Nachfrage bei gleichzeitigem Fachkräftemangel in Deutschland stellt vielfältige und neue Anforderungen an eine international ausgerichtete, praxisorientierte akademische Ausbildung. Um diese Qualifikationsanforderungen zu erfüllen, sollen in enger Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen Maßnahmen, wie die Internationalisierung der Curricula sowie internationale Kooperationen und Austauschprogramme umgesetzt werden.

Das Projekt „Improving employability through enhanced international mobility“, an dem neben der Zentralen Auslandskoordination des DHBW-Präsidiums auch die Standorte Karlsruhe, Mannheim,



Mosbach und Ravensburg beteiligt sind, hat ein Fördervolumen von knapp einer Million Euro. In enger Zusammenarbeit mit ihren Praxispartnern und internationalen Hochschulen ist das Ziel der DHBW, englischsprachige Angebote auszuweiten und internationale praxisorientierte Studienangebote, unter Einbezug digitaler Formate auf- und auszubauen, um die Studierenden noch besser für den globalisierten Arbeitsmarkt vorzubereiten und sie gemeinsam mit den Praxispartnern als Fachkräfte für die deutsche Wirtschaft zu qualifizieren.

Ein besonderer Schwerpunkt im Rahmen des Forschungsprojekts an der Studienakademie Karlsruhe liegt im Bereich der digitalen Formate in der Lehre (Open Educational Sources). Durch den Hochschul- und geografisch übergreifenden Einsatz englischsprachlicher Angebote zum Thema wissenschaftliches Arbeiten werden Synergieeffekte erzielt und E-Learning wird zu einem ergänzenden Lehrmodell für internationale praxisorientierte Studienangebote. Ziel ist es, Lehr- und Lernformate in der digitalisierten Welt heterogen zu gestalten, um Studierende auf die Realitäten in der digitalen Arbeitswelt vorzubereiten und vor allem die Internationalisierung der DHBW voranzutreiben und internationale Forschungsprojekte erfolgreich gestalten zu können.

Auch der Ausbau von englischsprachigen Vorlesungen durch ausländischen Dozierenden ist Teil des Maßnahmenpakets und soll DHBW-Studierenden die Möglichkeit bieten, diese gemeinsam mit Austauschstudierenden zu besuchen. An der DHBW Karlsruhe wird dies nun verstärkt angeboten.

Weitere Maßnahmen des Projektantrags, die nicht primär in Karlsruhe bearbeitet werden, ist zum einen die Schaffung eines Mobilitätsportals, wodurch duale Partnerunternehmen offene Praktikumsstellen den Bewerbern der Partnerhochschulen im Ausland anbieten können. Zum anderen sollen durch interdisziplinäre praxisorientierte Projekte DHBW Studierende aller Standorte gemeinsam mit internationalen Studierenden Projekte bearbeiten, die in Kooperation mit dualen Partnerunternehmen angeboten werden.

## Master verkürzt Weg zum Examen

# Im Schnelldurchgang zum Wirtschaftsprüferexamen

Die Absolvent\*innen des Masterstudiengangs Steuern, Rechnungslegung und Prüfungswesen können den Weg zum\* zur Wirtschaftsprüfer\*in künftig deutlich verkürzen: Die Studienleistungen des Bereichs „Angewandte Betriebswirtschaftslehre/ Volkswirtschaftslehre“ werden nun ebenso wie der Bereich „Wirtschaftsrecht“ im Wirtschaftsprüfungsexamen nach § 13b Wirtschaftsprüferordnung (WPO) anerkannt.

„Es gibt nur ein knappes Dutzend Hochschulen und Universitäten, die nach § 13 b WPO vollakkreditiert sind“, so Prof. Dr. Gerald Merkl, Wissenschaftlicher Leiter des Master Steuern, Rechnungslegung und Prüfungswesen am DHBW CAS. „Der DHBW Master spielt nun in dieser Premium-Liga mit und sticht mit der Regelstudienzeit von nur vier Semestern auch noch hervor.“

In allen Semestern belegen Studierende des Masterstudiengangs Steuern, Rechnungslegung und Prüfungswesen aufeinander aufbauende Module zu Steuerrecht, Wirtschaftsrecht, Angewandte BWL/VWL, Rechnungslegung und Prüfungswesen. Nachdem bereits der Bereich Wirtschaftsrecht durch die Wirtschaftsprüferkammer anerkannt war, ist nun mit der Anerkennung der angewandten Betriebs- und Volkswirtschaftslehre die Vollakkreditierung nach § 13b WPO erreicht. Der Studiengang findet vier Semester berufsbe-

gleitend statt. Der Abschluss ist für Steuerberater\*innen bereits in drei Semestern möglich. Der Studiengang bietet über die optimale Vorbereitung auf das Steuerberaterexamen hinaus nun auch den schnellsten Weg zum Wirtschaftsprüferexamen.



Damit trägt die DHBW ihrem Spitzenplatz im Bereich Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung im Hochschulmagazin des manager magazin Rechnung. Dort haben im Frühjahr 2020 Mandant\*innen und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften die DHBW mit ihren Bachelor- und Masterstudiengängen auf Platz 1 der Fachhochschulen gewählt. Zudem ist sie dort die einzige mit dem Prädikat „sehr gut“ bewertete Fachhochschule. Das

Masterstudium am DHBW CAS ist damit ein attraktiver Weg zu einem/einer Wirtschaftsprüfer\*in. Dies wird nun durch eine doppelte Anrechenbarkeit beim Berufsexamen erneut belegt.

Ansprechpartnerin:

Elke Langhammer

Leitung Geschäftsstelle Stuttgart

Tel.: +49 (0)711 / 1849-145

E-Mail: [elke.langhammer@cas.dhbw.de](mailto:elke.langhammer@cas.dhbw.de)

## Zertifikatsprogramm Elektromobilität am DHBW CAS

# Weiterbildung mit individuellem Gestaltungsspielraum

Die Mobilität unterliegt aktuell großen Veränderungen. Neue Antriebsformen und Mobilitätskonzepte werden die Zukunft prägen. Hierbei ist die Elektromobilität der zentrale Schlüssel. Die Zukunft findet bereits statt: Automobilhersteller und ihre Zulieferer entwickeln mit Hochdruck neue Elektrofahrzeuge, die Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren ablösen sollen. Die Automobilindustrie ändert sich radikal und mit großer Geschwindigkeit.

Prof. Dr.-Ing. Dietmar Schorr, Studiengangsleiter im Bachelor Maschinenbau an der DHBW Karlsruhe und Wissenschaftlicher Leiter im Master Maschinebau, sieht im Zertifikatsprogramm Elektromobilität des DHBW Center for Advanced Studies (DHBW CAS) ein hochkarätiges Angebot für Fach- und Führungskräfte, um die Transformation erfolgreich zu meistern: „Die radikalen Veränderungen in der Mobilität erfordern kurzfristig neue Expertisen der Mitarbeiter\*innen in der Automobilbranche. Das Center for Advanced Studies (CAS) bietet als Hochschule wissenschaftlich fundierte und ausgesprochen praxisnahe Seminare zur Erlangung der notwendigen Fachkenntnisse über die neuesten Entwicklungen in der Elektromobilität und der damit verbundenen Fachgebiete.“

Innerhalb des Zertifikatsprogramms Elektromobilität ist Professor Schorr als Wissenschaftlicher Leiter verantwortlich für die Module der Fahrzeugtechnik.

### MODULARER LERN-BAUKASTEN

Das Zertifikatsprogramm Elektromobilität des DHBW Center for Advanced Studies bündelt die Expertise von Wissensträger\*innen der Elektromobilität. Es befähigt die Teilnehmer\*innen an der Entwicklung zukünftiger Antriebsvarianten und Mobilitätskonzepte kompetent mitzuarbeiten und Teil der Mobilität der Zukunft zu sein.

Zur Auswahl stehen Module aus den unterschiedlichsten Bereichen der zukünftigen Mobilität. Dazu gehören nicht nur fachspezifische Module zu den verschiedenen Antriebsformen und Fahrerassistenzsystemen, sondern auch neu entstehende Geschäftsfelder.

- Passgenaue Modulwahl nach persönlichen und beruflichen Anforderungen: Aus den insgesamt acht Modulen kann ein Paket mit drei Modulen für das Certificate of Advanced Studies (15 ECTS) zusammengestellt werden oder eines mit sechs



Modulen für das Diploma of Advanced Studies (30 ECTS).

- Auswahl einzelner Module bei spezifischem Interesse: Neben dem Zertifikatsprogramm können alle Module einzeln als eigenständige Weiterbildung gebucht werden, wenn nur bestimmte Fachgebiete relevant sind.
- Erweiterbar zum Master: Bei Interesse und Vorliegen der hochschulrechtlichen Voraussetzungen können bestandene Module für die ingenieurwissenschaftlichen Masterstudiengänge des DHBW CAS anerkannt werden.
- Die Lern-Module finden in Blockveranstaltungen an den DHBW-Standorten Heilbronn und Stuttgart statt.
- Es werden anwendungsbezogene Fälle aus der betrieblichen Praxis eingesetzt.

### ZIELGRUPPE UND TEILNAHMEVORAUSSETZUNG

Das Zertifikatsprogramm richtet sich an Fach- und Führungskräfte in allen betrieblichen Funktionen, die künftig innovative Technologien entwickeln und umsetzen. Vorausgesetzt wird ein abgeschlossenes Hochschulstudium oder die erforderliche Eignung im Beruf (die Mindestqualifikation muss dem Niveau 6 des Deutschen Qualifikationsrahmens entsprechen).

DIE MODULE IM ÜBERBLICK

<p><b>ELEKTROMOBILITÄT</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Trends und Bevölkerungswachstum</li> <li>▪ Fahrzeug- und Mobilitätskonzepte</li> <li>▪ Antriebskonzepte und Antriebstechnologien</li> <li>▪ Infrastruktur</li> <li>▪ Umweltbilanz</li> </ul>	<p><b>WERKSTOFFE IN DER ELEKTROTECHNIK</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Leiter- und Kontaktwerkstoffe</li> <li>▪ Ferromagnetische Werkstoffe</li> <li>▪ Werkstoffkonzepte Batteriesysteme</li> <li>▪ Seltene Erden</li> <li>▪ Keramiken</li> </ul>
<p><b>GESCHÄFTSMODELLE ELEKTROMOBILITÄT</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Modelle im Kontext Energiewende</li> <li>▪ Herausforderungen der Branche</li> <li>▪ Wertschöpfungsstufen</li> <li>▪ Anwendungsfelder, Zielgruppen</li> <li>▪ Entwicklungspotenziale</li> </ul>	<p><b>ELEKTRISCHE ANTRIEBE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Elektrische Antriebe und Batteriezellen</li> <li>▪ Elektrische Maschinen</li> <li>▪ Traktionsbatteriesysteme</li> <li>▪ Leistungselektronik</li> </ul>
<p><b>HYBRIDANTRIEBE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hybrid-Antriebsstrukturen</li> <li>▪ Anforderungen und Auslegung</li> <li>▪ Hybridbatteriezellen und Batteriesysteme</li> <li>▪ Betriebsstoffe und Emissionen</li> <li>▪ Mechanische Komponentenintegration RSG</li> </ul>	<p><b>BRENNSTOFFZELLENANTRIEBE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufbau und Funktion einer Brennstoffzelle</li> <li>▪ Batterie und Kondensatoren</li> <li>▪ BZ-Systemtechnik in der Elektrotraktion</li> <li>▪ Funktionale Sicherheit im Fahrzeug</li> <li>▪ Modellbildung, Simulation und Analyse</li> <li>▪ Auslegung der Effizienz auf Systemebene</li> </ul>
<p><b>FAHRERASSISTENZSYSTEME</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Systemaufbau und Systemarchitektur</li> <li>▪ Sensor- und Sensordatenfusion</li> <li>▪ Bilderkennung und Mustererkennung</li> <li>▪ Aktive und Funktionale Sicherheit</li> <li>▪ Car2X-Anwendungen</li> <li>▪ Autonomes Fahren</li> </ul>	<p><b>MACHINE LEARNING AND COMPUTATIONAL INTELLIGENCE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Symbolische Lernverfahren (ID3, C4.5, Version Space)</li> <li>▪ Neuronale Netze (Backpropagation, CNN)</li> <li>▪ Analyse und Bewertung von Lernsystemen</li> <li>▪ Anwendung maschineller Lernmethoden im Projekt</li> <li>▪ Einsatz von Methoden der Computational Intelligence</li> </ul>

**ANMELDUNG**

Ansprechpartner:  
 Bernd Stadtmüller  
 Tel.: +49 (0) 7131.3898 - 325  
 E-Mail: [weiterbildung@cas.dhbw.de](mailto:weiterbildung@cas.dhbw.de)



Neu an der DHBW Karlsruhe

## Verstärkung im Bereich Digitalisierung

Seit Oktober 2019 unterstützt Dr. Stefan Kolb im Rahmen seiner Professur den Studiengang BWL-Handel an der DHBW Karlsruhe.

Er studierte Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Handelsbetriebslehre, Außenhandel & Internationales Management sowie Personalmanagement & Organisation an der Universität des Saarlandes und der Universidad de Sevilla.

Nach seinem Studium war er am Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere in den Bereichen Außenhandel und Internationales Management, von Professor Dr. Dr. h.c. Joachim Zentes an der Universität des Saarlandes als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig und schloss dort auch seine Promotion ab. Dabei befasste er sich mit den Auswirkungen und vielfältigen Möglichkeiten

zur Ausgestaltung des Beziehungsmanagements von (Handels-) Unternehmen mit Blick auf Nichtregierungsorganisationen. Parallel dazu war er als Consultant am Institut für Handel & Internationales Marketing (H.I.MA.) im Rahmen von Unternehmensberatungsprojekten für führende Handelsunternehmen, Konsumgüterhersteller und Industrieunternehmen aktiv und betreute federführend eine Vielzahl an Praxis-Projekten auf Top-Management-Level.

Nach seiner Promotion wechselte Stefan Kolb in die Industrie und war über mehrere Jahre bei der BASF SE in Ludwigshafen, zuletzt als „Senior Specialist Digital Business Models“, tätig. Dort baute er

in einem Gemeinschaftsprojekt für die Kunststoffsparte der BASF eine Innovationseinheit auf, deren Kernaufgabe darin bestand, neue digitale Marktchancen außerhalb des heutigen Kerngeschäftes zu identifizieren und durch geeignete Geschäftsmodelle zu adressieren.

Im Rahmen dieser Tätigkeit arbeitete er u.a. intensiv mit neuen Technologien sowie an innovativen und disruptiven Geschäftsmodellen und begleitete diese teilweise bis in die Markteinführung. Parallel dazu engagierte er sich im Rahmen verschiedener Lehraufträge, u.a. an der DHBW Karlsruhe im Studiengang BWL-Handel sowie an der TU Kaiserslautern.

Im Rahmen seiner neuen Funktion kombiniert Stefan Kolb gezielt seine akademischen Wurzeln in der Handelsbetriebslehre mit seinen Kenntnissen

in den Bereichen Geschäftsentwicklung und Digitalisierung. Seine Forschungsschwerpunkte liegen dabei u.a. auf der „Platform Economy“ sowie der Analyse der Anwendungsmöglichkeiten neuer digitaler Technologien aus betriebswirtschaftlicher Perspektive. Er freut sich sehr, gemeinsam mit den Kollegen und dualen Partnern die Inhalte im Studiengang BWL-Handel auch weiterhin konsequent auf die relevanten Anforderungen im Handel auszurichten und zudem die sich abzeichnenden Veränderungen im Studiengang proaktiv voranzutreiben.



## Neu an der DHBW Karlsruhe

# Team im Studiengang Physician Assistant wieder vollzählig

Mit der Besetzung der Vertretungsprofessur im Studiengang Physician Assistant / Arztassistent am 1. Oktober 2019 durch Dr. Ekkehard Scheffler ist das Lehrpersonal in diesem Studiengang wieder vollzählig und wird durch die in chefärztlicher Verantwortung erworbene Expertise im Bereich der internistischen Altersmedizin sinnvoll ergänzt. Der Studiengang erfreut sich von Seiten der Studierenden in den vergangenen Jahren einer steigenden Nachfrage, sodass sich die Zahlen sehr positiv entwickelt haben.

Nach einer Ausbildung zum Ingenieur für Schiffsbetriebstechnik und Seefahrtzeit als 3. Ingenieur studierte Ekkehard Scheffler in Marburg Humanmedizin und war im Anschluss an das Studium dort als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Endokrinologie und Stoffwechsel tätig, wo auch seine Promotion erfolgte. In seiner achtjährigen Tätigkeit an der Universitätsklinik Heidelberg und am Baylor College of Medicine in Houston/Texas als Assistenzarzt



und wissenschaftlicher Mitarbeiter erfolgte die Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin, die später noch durch die Zusatzbezeichnungen Geriatrie und Physikalische Therapie ergänzt wurde. Die vergangenen 19 Jahre war Dr. Scheffler an verschiedenen Kranken-

häusern in leitender Position im Bereich der klinischen Geriatrie und der physikalischen Medizin tätig.

Parallel zur klinischen Tätigkeit war Dr. Scheffler während seiner gesamten Berufstätigkeit auch in der Lehre aktiv, bis 2013 in der nichtakademischen und akademischen Ausbildung von Physiotherapeuten und ab 2014 als Dozent für Innere Medizin an der DHBW Karlsruhe im Studiengang PA, sodass schon vor der jetzigen Tätigkeit eine enge Bindung an den Studiengang bestand.

Dr. Scheffler freut sich, als passende Ergänzung in ein tolles Team integriert worden zu sein, das trotz der derzeit bestehenden Widrigkeiten gewillt und in der Lage ist, den Studiengang auch mit neuen Lehroptionen voranzubringen.

## Neu an der DHBW Karlsruhe

# Frauenpower in der Fakultät Wirtschaft

Seit dem 1. August 2020 verstärkt Dr. Sabine Landwehr-Zloch als Professorin für Rechnungswesen und Controlling den Fachbereich Wirtschaft in den Studiengängen BWL-Industrie und Digital Business Management. Die 43-jährige gebürtige Darmstädterin war zuvor bereits sechs Jahre als Professorin und zugleich drei Jahre als Dekanin an einer privaten Fernhochschule für berufstätige Studierende tätig. In dieser Zeit hat sie – zusätzlich zur klassischen Präsenzlehre – auch umfangreiche Erfahrungen im Kontext des Blended Learning gesammelt.

An ihr Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg schloss sich eine mehrjährige Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Unternehmensführung und Controlling der Universität Bamberg an. Diese Zeit bildete den Grundstein für ihre bis heute währende Leidenschaft für Lehre und Forschung.



Nach erfolgter Promotion zur Dr. rer. pol nutzte Sabine Landwehr-Zloch die Chance, die Ergebnisse ihrer Forschung in der Praxis umzusetzen: Zuletzt als Senior Innovation Manager bei BASF SE

(2007-2014) begleitete sie u.a. die Einführung von KPIs zur Messung der Innovationsperformance im Bereich Chemical Intermediates.

Neben Fragen des wertorientierten Innovationsmanagements und -controllings liegen ihre Forschungsschwerpunkte im Behavioral Accounting, d.h. dem Controlling unter verhaltensorientierten Aspekten, und auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit. Sabine Landwehr-Zloch freut sich, zukünftig das Lehr- und Forschungsprofil der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe zu verstärken und

die Studierenden auf ihrem akademischen Weg zu begleiten. Sabine Landwehr-Zloch ist verheiratet und Mutter zweier Söhne.

Neu an der DHBW Karlsruhe

## Professorin mit Forschungserfahrung

Seit Oktober 2018 ist Dr. rer. nat. Esther S. Rösch Professorin im Studiengang Sicherheitswesen an der DHBW Karlsruhe.

Sie studierte Chemie und befasste sich während der Promotion mit der chemischen Biologie von molekularen Transportern auf Peptoid-Basis. Ihr Weg führte sie anschließend in die Pharma-Industrie, wo sie in verschiedenen Funktionen tätig war. Aus ihren Arbeiten in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung und des Entwicklungsteams ist ein Patent für ein marktreifes Produkt hervorgegangen, bei dem mit Hilfe der Schmelzextrusion ein schwerlöslicher Wirkstoff bioverfügbar formuliert werden konnte, der bei Krebszellen die Apoptose induziert. Parallel absolvierte sie erfolgreich ein MBA-Studium in London. Die Herausforderung suchend, nahm sie danach den Ruf als Professorin



für Bioanalytik an die Hochschule Pforzheim im Studiengang Medizintechnik an. In dieser Zeit setzt sie sich intensiv mit der Lehre auseinander. Seit Oktober 2018 ist Esther Rösch Professorin an der DHBW Karlsruhe. Sie deckt neben den naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern ein breites Vorlesungsportfolio ab. Sie ist vom Konzept des lebenslangen Lernens überzeugt und hat aus persönlicher Motivation heraus nebenberuflich einen Master in Ernährungstherapie abgeschlossen. Die Vermittlung von aktuellen Themen aus Anwendung und Forschung sind ihr in der Lehre wichtig. Esther Rösch forscht auf dem Gebiet der funktionalisierten Nanopartikel für die medizinische Anwendung. Seit August 2020 ist sie Leiterin des Studiengangs Sicherheitswesen.

Neu an der DHBW Karlsruhe

## Schwerpunkte in Mathematik und Softwareentwicklung

Im November 2019 übernahm Dr. Andreas Weber eine Professur im Studiengang Wirtschaftsinformatik. Er studierte Mathematik an der Universität Karlsruhe (heute KIT) und war Post-Graduate an der University of South Carolina (USA). Nach einem Forschungsaufenthalt am MSRI in Berkeley (USA) promovierte er 2006 an der Fakultät für Mathematik der Universität Karlsruhe. Im Jahr 2008 ging er in den Entwicklungsbereich der SAP und hatte dort bis zu seinem Wechsel an die DHBW Karlsruhe verschiedene Positionen inne.

Nach einigen Jahren in der Anwendungsentwicklung, mit den Schwerpunkten Rechnungserstellung



und Steuerrechnung, wechselte er als Data Scientist in den Bereich Predictive Maintenance. Zuletzt arbeitete er als Softwarearchitekt an der Entwicklung eines Systems zur Verwaltung der SAP Cloud.

Neben seiner beruflichen Tätigkeit bei SAP war Andreas Weber seit 2014 Lehrbeauftragter an der DHBW Karlsruhe für Statistik.

Andreas Weber freut sich auf die Zusammenarbeit mit den Studierenden und darauf, seine Kompetenzen mit Schwerpunkten in Machine Learning, Mathematik und Softwareentwicklung in Forschung und Lehre an der DHBW Karlsruhe einzubringen.

## Studiengang Informatik

## Erster Platz für Studierende der DHBW Karlsruhe beim InformatiCup 2020

Lukas Göbl, Nils Braun und Rouven Anderer, Studenten der Informatik im dritten Studienjahr, erreichten beim 15. InformatiCup der Gesellschaft Informatik den 1. Platz. Sie hatten sich gegen 56 Teams durchgesetzt und durften ihre Lösung mit drei weiteren Teams am 27. März in einer fünfstündigen Endrunde präsentieren, die aufgrund der aktuellen Corona-Situation virtuell stattfand. Die Präsentationen wurden live über Youtube übertragen und von 300 Interessierten verfolgt.

Der Hochschulwettbewerb entpuppte sich angesichts der COVID-19-Krise zu einer Veranstaltung von ungeahnter Aktualität: Die Aufgabe, die bereits 2019 maßgeblich von dem ehemaligen InformatiCup-Preisträger und Jurymitglied Philipp Naumann entwickelt und festgelegt worden war, beschäftigte sich mit der Frage, wie man möglichst effektiv die Ausbreitung fiktiver Krankheitserreger in einem globalen Netzwerk von Städten verhindern kann. Eine 14-köpfige Expertenjury traf ihre Auswahl aus einer Rekordzahl von qualitativ sehr hochwertigen eingereichten Konzepten.

Dr. Alexander Paar, Vorsitzender der Expertenjury, zeigte sich hoch erfreut über den Verlauf des Wettbewerbs: „Eine neue Rekordteilnahme und durch die Online-Übertragung auch die höchsten Zuschauerzahlen in 15 Wettbewerbsjahren – das ist schon großartig, was liegt sicherlich auch daran, dass die Aufgabe der aktuellen

Runde, eine Pandemie einzudämmen, vor dem Hintergrund der COVID-19-Krise eine zufällige und traurige Aktualität erhalten hat. Und auch wenn die Teilnehmenden eine fiktive Pandemie bekämpfen mussten, zeigte sich doch sowohl im Wettbewerb als auch darüber hinaus, welche Relevanz die Informatik in Krisenzeiten hat.“

Lukas Göbl, Nils Braun und Rouven Anderer gewannen den von Amazon gestifteten und mit 4.000 Euro dotierten ersten Preis des InformatiCup 2020 der Gesellschaft für Informatik e.V.. Prof. Dr. Jörn Eisenbiegler als Studiengangsleiter der drei Studierenden und Prof. Dr. Johannes Freudenmann als Gutachter ihrer Studienarbeit, und die gesamte DHBW Karlsruhe sind stolz auf die Preisträger.

Bereits im vergangenen Jahr hatte es ein Team der DHBW Karlsruhe (Tanja Bien, Jasmin Greissl) in die Endrunde des InformatiCup 2019 geschafft.

Die Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) ist die größte und wichtigste Fachgesellschaft für Informatik im deutschsprachigen Raum und vertritt seit 1969 die Interessen der Informatikerinnen und Informatiker in Wissenschaft, Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung, Gesellschaft und Politik. Mit 14 Fachbereichen, über 30 aktiven Regionalgruppen und unzähligen Fachgruppen ist die GI Plattform und Sprachrohr für alle Disziplinen der Informatik.



Wer die Vorstellung der Lösungen und die Vergabe der Preise nochmals miterleben möchte, kann dies auf Youtube über folgenden Link:

<https://youtu.be/J2G27otD-ZT8>





Lehrpreisübergabe: v.l.n.r.: Prof. Dr. Albrecht Nick, Dr. Ralph Weber, Andreas Zeh-Marschke, Prof. Dr. Holger Becker

Ehrung verdienter Lehrender

## Übergabe der Lehrpreise für den besten hauptamtlichen Professor und den besten nebenberuflichen Lehrbeauftragten

... in Zeiten  
von Corona

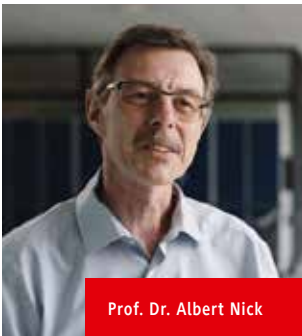
Normalerweise werden die Lehrpreise für den besten hauptamtlichen Professor und den besten nebenberuflichen Lehrbeauftragten der DHBW Karlsruhe anlässlich des Akademietags verliehen. Doch in diesem Jahr musste der Tag, an dem traditionell auch die neuen Professor\*innen ihre Antrittsvorlesungen halten, angesichts der Corona-Pandemie ausfallen. So wurde die Vergabe unter Einhaltung der Distanzvorschriften in Anwesenheit des Prorektors Prof. Dr. Holger Becker und des 2. Vorsitzenden des Fördervereins der DHBW Karlsruhe, Dr. Ralph Weber, im Juli 2020 zu einem exklusiven Ereignis.

„Der Förderverein der DHBW Karlsruhe hat sich 2018 erstmalig dazu entschlossen, insgesamt zwei Lehrpreise zu stiften und diese regelmäßig zu verleihen“, so Dr. Ralph Weber. „Wir möchten herausragende Leistungen ehren und legen auf folgende Kriterien besonderen Wert: Begeisternde Lehre, Bezug zur Praxis, Bezug zu Innovationen, außerordentliches Engagement und vorbildliche Förderung und Motivation der Studierenden.“

Der diesjährige Preisträger bei den hauptamtlichen Professoren, Prof. Dr. Albrecht Nick, überzeugte das Gremium vor allem durch sein von ihm entwickeltes vernetztes Innovationsprojekt (VIP), mit dem er einen besonderen Beitrag zur Verbesserung der Lehre im Studiengang Maschinenbau leistet. Im VIP werden alternative Lehr- und Prüfungsmethoden mit großem Erfolg angewandt. Unter dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ entwickeln Studierende ein innovatives Produkt mindestens bis zum Konzept, idealerweise bis zum Prototyp.

Die zweite Preisvergabe der Lehrpreise des Fördervereins der DHBW Karlsruhe an Andreas Zeh-Marschke machte deutlich, welche wertvolle Arbeit die nebenberuflichen Lehrbeauftragten an der DHBW Karlsruhe leisten. „Sie kennen beide Phasen der Ausbildung, die praktische und die theoretische aus ihrem betrieblichen Alltag in der Softwareentwicklung“, so Dr. Ralph Weber in seiner Ansprache. „Diesen Hintergrund wissen Ihre Studierenden ganz besonders zu schätzen. Sie sind bekannt für Ihre Aussage „Ich lehre das schönste

Fach der Welt: Mathematik“, was deutlich macht, mit wieviel Herzblut Sie unterrichten. Ihre sehr guten Lehrleistungen werden durch entsprechende Evaluationsergebnisse belegt. Außerdem gelten Sie als ein über die eigentliche Lehre hinaus besonders engagierter Dozent, der sein ausführliches Skript an andere Lehrende weitergibt.“ Zudem habe Andreas Zeh-Marschke 2019 im Education Support Center (ESC) der DHBW Karlsruhe einen Content-Club zu Mathematik initiiert.



Prof. Dr. Albert Nick

Dr. Albrecht Nick ist seit 2006 Professor in der Fakultät Technik der DHBW Karlsruhe; seitdem leitet er auch den Studiengang Maschinenbau. Nach seinem Abitur 1985 und einer Berufsausbildung als Technischer Zeichner studierte er an der RWTH Aachen Maschinenbau mit anschließender Promotion im Jahr 1997. Bevor Professor Nick an die DHBW kam, war er zehn Jahre in der Industrie als Projektmanager, Divisionsleiter und Innovation Manager tätig.

Andreas Zeh-Marschke ist seit 2001 an der DHBW Lehrbeauftragter. Er hält Vorlesungen in Mathematik (Logik, Algebra und Statistik). Darüber hinaus arbeitete er im Projekt optes mit. optes beschäftigte sich mit der Gestaltung von e-Klausuren und der zur Verfügungsstellung von Unterrichtsmaterialien für Dozenten. Seit seinem Studienabschluss an der Universität Karlsruhe im Jahre 1985 als Diplom-Mathematiker ist er in der Softwareentwicklung als Systementwickler, Systemdesigner, Systemanalyst, Projektleiter, Berater und Teamleiter tätig.



Andreas Zeh-Marschke

Die Preisverleihung wurde gefilmt. Hier geht's zur Zusammenfassung:

[https://www.youtube.com/watch?v=DnKYK\\_Uskok&feature=youtu.be](https://www.youtube.com/watch?v=DnKYK_Uskok&feature=youtu.be)

## REFA-Grundausbildung 4.0

## Weiterbildung für Studierende im Mix aus Online- und Präsenzunterricht

Am 4. Mai 2020 startete eine Grundausbildung der REFA (Verband für Arbeitsgestaltung, Betriebsorganisation und Unternehmensentwicklung) für alle Studierenden der Dualen Hochschule Karlsruhe. In sechs Tagen Webinar wurden die theoretischen Grundlagen und methodischen Kompetenzen zur Gestaltung und Optimierung von Betriebsabläufen online vermittelt. Damit können Engpässe, Schwachstellen und Verschwendungen identifiziert und bewertet, Verbesserungspotenziale erschlossen und somit die Grundlage einer prozessoptimierten, schlanken Produktion geschaffen werden.

Nachdem die Weiterbildung in Präsenz, unter Einhaltung der Corona-Beschränkungen, wieder gestattet war, konnte am 20. Juni das Methodentraining beginnen. In zwei Gruppen wurden die gelernten Inhalte zum Industrial Engineering in einem Planspiel zur Montage zweier LKW-Varianten angewendet und vertieft. Mit hoher Motivation wurden anspruchsvolle Lösungen erarbeitet und anschließend die Ergebnisse in gelungenen Präsentationen im Plenum vorgeführt.

Bei der Übergabe der Urkunden „REFA-Arbeitsorganisator“, eine begehrte Qualifikation in der Industrie, zeigten sich die Teilnehmer vom Mix aus Online- und Präsenzunterricht sehr zufrieden und überzeugt, mit diesem praxisbezogenen Knowhow wertvolle Unterstützung für ihren beruflichen Werdegang bekommen zu haben.

Das nächste REFA-Seminar für Studierende aller Studiengänge findet vom 14.09.2020 bis 26.09.2020 statt. Weitere Auskünfte erteilt Simone Dürrschnabel, REFA-Dozentin unter [simone.duerrschnabel@refa-bw-nord.de](mailto:simone.duerrschnabel@refa-bw-nord.de)



Erfolgreiche Absolvent\*innen der REFA-Grundausbildung 4.0 mit der Seminarleiterin Simone Dürrschnabel (2 v.r.).

## Hilfe in Corona-Zeiten

## „DHBW-Schutzschild-Team“ im Einsatz für soziale Einrichtungen

Ende März, zu einem Zeitpunkt, als noch fast keine Gesichtsschilde auf dem Markt verfügbar waren, wurde an Dr. Axel Kauffmann die Bitte herangetragen, Schutzschilder in den 3-D-Druckern der DHBW Karlsruhe herzustellen. Er und sein Team aus dem Bereich der Kunststofftechnik, Wibke Schmitt, Stefan Reinhard und Demira Zapryanova sagten ihre Unterstützung zu.

Ihr Ziel war es nicht, in die Serienproduktion einzusteigen oder mit kommerziellen Herstellern zu konkurrieren, sondern unkompliziert und unentgeltlich soziale Einrichtungen zu unterstützen.

Im Kunststofflabor der DHBW Karlsruhe wie auch am heimischen Drucker stellte das „DHBW-Schutzschild-Team“ „Kopfbänder“ her. Etwa drei Stunden dauerte ein Druck und damit



der aufwändigste Teil des Herstellungsprozesses. Als transparentes Visier kamen „Overheadfolien“ zum Einsatz. Größte Mangelware waren die Gummibänder – idealerweise Hosengummi oder Knopfbänder – die in den meisten Drogeriemärkten nahezu ausverkauft waren.

Einmal die Woche traf sich das „DHBW-Schutzschild-Team“ zur Montage, d.h. zum Entgraten und Anpassen der Kunststoffteile und zur Montage der Visiere und Gummibänder. Einsatz und Bedarf waren vielfältig. Ein Großteil der Schilde ging über eine Zusammenarbeit mit der Heinrich-Hübsch-Schule Karlsruhe an das Diakonissenkrankenhaus, weitere Exemplare an andere

soziale Einrichtungen.

## Studium generale als Onlineformat

## „Was bin ich eigentlich wert?“

„Was bin ich eigentlich wert? Einstiegsgehälter und Gehaltsverhandlungen“ war das erste Thema der Studium generale-Reihe der DHBW Karlsruhe im Onlineformat. Dass dieses Thema gerade für junge Menschen interessant ist, die sich bei der Jobsuche mit dieser zentralen Fragestellung auseinandersetzen müssen, zeigte die hohe Resonanz auf diese Veranstaltung. Häufig müssen junge Menschen bereits vor dem Vorstellungsgespräch ihre Gehaltsvorstellungen angeben, ohne zu wissen, was in dem jeweiligen Tätigkeitsbereich üblich ist. Dies führt häufig zu Unsicherheiten und zu dem Umstand, dass man sich „unter Wert verkauft“.



Um in Zukunft besser auf diese Situation vorbereitet zu sein, nahmen fast 120 Gäste an der Veranstaltung teil, die von Franziska Müller, Gewerkschaftssekretärin, Hochschul- und Studierendenarbeit, IG Metall Karlsruhe, per alfaview gestaltet wurde. Die

Teilnehmer erfuhren Wissenswertes über Einstiegsgehälter von Akademiker\*innen und die Tücken beim Entgelt. Besonders wichtig sei es, den eigenen finanziellen Bedarf zu definieren, damit man weiß, welches Gehalt man benötigt, um die Lebenshaltungskosten zu decken. Erst dann wisse man, was für einen selbst ein realistisches Gehalt ist, betonte Franziska Müller. Neben der Tatsache, dass man bei Gehaltsverhandlungen immer in Jahres- und nicht in Monatsgehältern verhandeln sollte, konnten die Teilnehmer\*innen weitere wertvolle Tipps für die ersten anstehenden Gehaltsverhandlungen bekommen, die ihnen bei der Jobsuche sicher helfen werden. Kurz vor dem Studium generale war Franziska Müller auch zu Gast bei Campus & Karriere im Deutschlandfunk.

Zum Interview geht's hier: [https://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2020/06/16/wie\\_verhandle\\_ich\\_mein\\_einstiegsgehalt\\_interview\\_franziska\\_dlf\\_20200616\\_1454\\_774b0a74.mp3](https://ondemand-mp3.dradio.de/file/dradio/2020/06/16/wie_verhandle_ich_mein_einstiegsgehalt_interview_franziska_dlf_20200616_1454_774b0a74.mp3)



## Face Shields im Gesundheitswesen

# „MaskUp“ Initiative fertigt Face Shields aus dem 3D-Drucker

Die rasante Ausbreitung des Coronavirus und die damit verbundenen Folgen sind vor allem in den Gesundheitsberufen deutlich spürbar. Erschwerend kam zu Beginn der Pandemie hinzu, dass aufgrund des hohen weltweiten Bedarfs an Schutzartikeln deren Beschaffung nur in begrenztem Umfang möglich war. Auch in der Uniklinik Tübingen wurde händeringend nach Schutzausrüstung gesucht, was auch im Freundeskreis des DHBW-Studenten Samuel Oesterle besprochen wurde. So entstand die Idee des Mechatronikstudenten, seinen Urlaub zu nutzen, um sogenannte Face Shields für den Gesundheitssektor zu fertigen. Nach kurzer Entwicklungszeit konnte das selbstständig entwickelte Face Shield, bestehend aus einem Steck-/Klippmechanismus, Overheadfolien zum Gesichtsschutz und Gummibändern zur Fixierung in die Produktion gehen.

Was im Kleinen begann, wurde zu einer landesweiten Initiative mit vielen Unterstützern. Ab Ende März war das vierköpfige Team von „MaskUp“ im Einsatz und produzierte bis zu 100 Face Shields täglich. Während die Face Shields anfangs ausschließlich an der Josef-Durler-Schule in Rastatt gefertigt wurden, beteiligten sich später auch zwei koordinierende Teams in Stuttgart/Tübingen und

Baden-Baden/Karlsruhe, die jeweils von den Gründungsmitgliedern betreut wurden. Unterstützt wurde die Initiative von weiteren Personen, der sogenannten „MaskUp-SupportCrew“, die ihre 3D-Drucker sowie Zeit zur Verfügung stellten.

Es war beeindruckend, wie das MaskUp-Team um Samuel Oesterle, dem Tüftler und CAD Zeichner der Gruppe, ein gut funktionierendes System inklusive Marketing, Teamorganisation und Produktionskoordination implementierte, um einen wertvollen Beitrag zur Eindämmung von COVID-19 zu leisten.

Die Initiative arbeitete komplett ehrenamtlich und alle produzierten Face Shields wurden ausschließlich an Einrichtungen im Gesundheitssektor gespendet. Auf ihrer Webseite stellt sie zudem eine Anleitung zum Bau der Schilde frei zur Verfügung:

MaskUp auf Instagram:

[https://www.instagram.com/maskup\\_initiative/](https://www.instagram.com/maskup_initiative/)

Homepage:

<https://www.maskup-initiative.de/>

MaskUp auf Youtube

[https://www.youtube.com/watch?v=hyRMWsluf3s&feature=emb\\_logo](https://www.youtube.com/watch?v=hyRMWsluf3s&feature=emb_logo)

Open Source Datei von MaskUp

<https://www.thingiverse.com/thing:4262778>



DHBW Karlsruhe unterzeichnet Charta der Vielfalt

## Bekenntnis zu Diversität und Toleranz



Prof. Dr. Stephan Schenkel, Rektor der DHBW Karlsruhe, unterzeichnete im Mai die Charta der Vielfalt. Die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe setzt sich damit sichtbar für ein wertschätzendes und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld ein.

Die Charta der Vielfalt ist eine Initiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und Institutionen unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Mit der Unterzeichnung setzt die DHBW Karlsruhe ein klares Zeichen für Diversität und Toleranz in der Arbeitswelt und signalisiert die Wertschätzung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von deren Geschlecht und geschlechtlicher Identität, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität. Außerdem setzt die DHBW Karlsruhe die Entwicklung als eine weltoffene, soziale und familienfreundliche Hochschule fort, die schon in anderen Bereichen wie z.B. in der Frauenförderung durch den Einsatz der Gleichstellungsbeauftragten für eine geschlechtergerechte Sprache und für faire Einstellungsverfahren vorangeschritten ist. Auch das International Office setzt sich für die Förderung interkultureller Offenheit durch die Aufnahme ausländischer Gäste und Auslandsentsendung von Beschäftigten für eine Kultur des offenen Austausches und der gegenseitigen Wertschätzung ein.

„Sich für Vielfalt einzusetzen und sie zu nutzen, ist heute wichtiger denn je“, so Aletta Gräfin von Hardenberg, Geschäftsführerin des Charta der Vielfalt e.V. „In ihr schlummert ein erhebliches Potential. Schließlich ist unsere Gesellschaft heute differenzierter als jemals zuvor. Um dieses Potential zu nutzen, müssen wir für einen wertschätzenden Umgang miteinander einstehen – entgegen einiger Stimmen aus Politik und Gesellschaft.“ Dies gelte auch in der Arbeitswelt. Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt zeigten Organisationen klar, dass Sie Vielfalt in der Arbeitswelt fördern und so den Weg für innovative Lösungen und produktivere Ansätze fördern.

Diversity Management ist ein Querschnittsthema. Die Idee dahinter ist einfach: eine Organisationskultur, in der Vielfalt selbstverständlich gelebt wird, führt dazu, dass alle Beschäftigten ihr Potenzial bestmöglich einbringen. Sie befördert auch die Ideen, für die die Organisation steht. Diese Vorteile sehen immer mehr Unternehmen und Institutionen: zahlreiche Konzerne, Betriebe, öffentliche Institutionen, Vereine, Stiftungen und Verbände haben die Charta der Vielfalt inzwischen unterzeichnet. Millionen Beschäftigte profitieren davon.

weitere Informationen:

<https://www.charta-der-vielfalt.de/>

## Studienvorbereitung 2020/2021

# Gute Vorbereitung als solide Basis

An der DHBW Karlsruhe bieten unterschiedliche Studiengänge der Fakultäten Technik und Wirtschaft Studienvorbereitungskurse an. Je nach Studiengang finden diese online und/oder in Präsenz statt und werden von den Studiengängen selbst organisiert. Informationen zu studienvorbereitenden Angeboten gibt es auf der DHBW-Homepage.

Parallel dazu besteht für alle Studienanfänger\*innen in allen Studiengängen der DHBW die Möglichkeit, seit Juni bis zum offiziellen Studienstart am 1. Oktober 2020 bzw. dann 2021 das Kursangebot online zur Vorbereitung auf das Intensivstudium, insbesondere für den Bereich Mathematik, zu nutzen. Die DHBW bietet hierzu ein webbasiertes Studienvorbereitungsprogramm (<https://studienstart.dhbw.de>) an, das zeit- und ortsunabhängig genutzt werden kann und aktuell auch noch zugänglich ist. Dies ist auch für nächstes Jahr geplant.

Ziel ist es, eine solide Basis für die mathematischen Lehrinhalte aller an der DHBW Karlsruhe angebotenen Studiengänge zu schaffen und die Abbruchquoten zu minimieren. Rechtzeitig vor Beginn des dualen Studiums können mit Hilfe des Online-Vorkursangebotes auf der Studienstart-Plattform Lücken in Mathematik identifiziert und geschlossen werden. In den Mathematikvorlesungen des ersten Semesters bleibt dafür meist keine Zeit. Die DHBW bittet die Partnerunternehmen besonders dann eine Teilnahme auszusprechen, wenn die Abschlussnote in Mathematik schlechter als 2,0 war oder kein allgemeinbildendes Abitur vorliegt.

Für die aktive Teilnahme am Studienvorbereitungsprogramm auf der Studienstart-Plattform wird den Studierenden eine Teilnahmebescheinigung zur möglichen Vorlage im jeweiligen Partnerunternehmen ausgestellt. Sie umfasst die mathematischen und überfachlichen Bereiche, in denen die Studierenden aktiv waren.

## DHBW Karlsruhe im TV

# SWR nutzt Eye Tracking-Expertise der DHBW Karlsruhe für Berichterstattung

Im Rahmen einer Berichterstattung für das SWR-Verbrauchermagazin „Marktcheck“ drehte ein Team des Fernsehsenders einen Beitrag über die Lebensmittelmarke „Seeberger“, die in ihrer Marketingstrategie auf eine gezielte Platzierung im Einzelhandel setzt. Um zu überprüfen, ob dies erfolgreich ist, nutzte das Unternehmen die Expertise des Leiters des Eye Tracking-Labors, Jan-Michael Rasmus. Bei dem Projekt suchten potentielle Kunden in einem Lebensmittelhandel mit der Eye Tracking-Brille Produkte von Seeberger. Mit Hilfe des mobilen Equipments aus dem Labor konnte das Blickverhalten der Probanden verfolgt und analysiert werden.

Die Ergebnisse waren am 1. September in der Sendung Marktcheck im Fernsehprogramm des SWR zu sehen.

<https://www.swrfernsehen.de/marktcheck/marktcheck-checkt-seeberger-nuesse-trockenfruechte-studentenfutter-100.html>



## Online CampusTag

# 360-Grad-Campustour und Live-Chat

Der Tag der offenen Tür der DHBW Karlsruhe findet im November 2020 aufgrund der Corona-Pandemie nicht statt. Stattdessen informieren Professor\*innen und Mitarbeiter\*innen von Partnerunternehmen sowie der Hochschulkommunikation die Interessenten per Internet.

In virtuellen Rundgängen, Live-Chats und Videokonferenzen haben Interessierte die Möglichkeit, die DHBW interaktiv kennenzulernen.

In Online-Vorträgen stellen Professor\*innen der Hochschule und Mitarbeiter\*innen der Dualen Partner die Studiengänge sowie den Ablauf der Praxisphasen vor und beantworten Fragen rund um das duale Studium.

Die Allgemeine Studienberatung informiert und berät per Live-Chat rund um die Studienorientierung, die Zulassungsvoraussetzungen und

den Bewerbungsprozess. Darüber hinaus gibt es Informationen zum Ablauf sowie Tipps zur Vorbereitung und zum Einstieg ins Studium.

Als weitere Programmpunkte stellen sich Institutionen wie das Center for Advanced Studies (CAS) mit dem Masterprogramm der DHBW sowie das International Office vor. Zudem berichtet die Studierendenvertretung vom studentischen Leben an der Studienakademie Karlsruhe.

Der genaue Ablauf des Online CampusTages der wird zeitnah auf der Homepage der DHBW Karlsruhe veröffentlicht.

<https://www.karlsruhe.dhbw.de/veranstaltungen/detail/online-campusdag.html>

## Akademische Abschlussfeier

# Neues Format für Traditionsveranstaltung

Die Absolventenfeier erhält 2020 nicht nur den neuen Namen „Akademische Abschlussfeier“, sondern Corona-bedingt auch ein neues Format. Da die knapp 1.000 Absolvent\*innen in diesem Jahr nicht im gewohnten Rahmen mit einem feierlichen Festakt mit vielen Gästen verabschiedet werden können, plant die DHBW Karlsruhe an dem Wochenende vom 13. und 14. November 2020 in den Räumlichkeiten des Kongresszentrums die Bachelorzeugnisse feierlich zu überreichen. Die Abschlusszeugnisse sollen in separaten Räumen innerhalb der einzelnen Studiengänge verliehen werden. Die ersten Zeugnisübergaben finden bereits am Freitagabend, die weiteren am Samstagnachmittag und Samstagabend statt. Mit einem ausgefeilten Hygienekonzept wird die DHBW Karlsruhe dafür sorgen, dass die Absolvent\*innen einen würdigen Abschluss ihrer Studienzeit, die in den letzten Monaten durch viel Unsicherheit und großen Belastungen geprägt war, feiern können.



<https://www.karlsruhe.dhbw.de/akademische-abschlussfeier>



Stets gut informiert

## Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe auf allen Kanälen

Wenn Sie an aktuellen Informationen über die Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe interessiert sind, schauen Sie regelmäßig auf unsere Homepage [www.karlsruhe.dhbw.de](http://www.karlsruhe.dhbw.de) und beziehen unseren Newsletter <https://www.karlsruhe.dhbw.de/dhbw-karlsruhe/oeffentlichkeitsarbeit/newsletter.html>, der Sie vierteljährlich über das Geschehen und Neuigkeiten an der DHBW Karlsruhe informiert.

Natürlich finden Sie uns auch auf Facebook: <https://www.facebook.com/DHBWKarlsruhe>, Youtube: [https://www.youtube.com/channel/UCe5bTJ\\_IECQ7DiU\\_NXQMilQ](https://www.youtube.com/channel/UCe5bTJ_IECQ7DiU_NXQMilQ), LinkedIn: <https://www.linkedin.com/school/dhbwkarsruhe/> und Instagram: <https://www.instagram.com/accounts/login/?next=/dhbw.dualstudieren/>

### Publikationen:

Isenmann, R., Landwehr-Zloch, S., Zinn, S.: Morphological box for ESD – landmark for universities implementing education for sustainable development (ESD). In: The International Journal of Management Education, 18 (1) 2020, S. 100360-100368.

Keller, W., Landwehr-Zloch, S., Weyland, S.: Rechnungswesen in der Chemischen Industrie. Thesen zur digitalen Transformation, In: Controller Magazin, 45 (4) 2020, S. 68-72.

Landwehr-Zloch, S., Vossen, M.: Bewertung von Innovationsprojekten in VUCA Welt. In: Landwehr-Zloch, S., Glaß, J. (Hrsg.): Innovationsmanagement der chemischen Industrie im digitalen Zeitalter. Den digitalen Wandel effektiv gestalten. Springer, Berlin 2020, S. 69-86.

Glaß, J., Landwehr-Zloch, S., Kleemiss, W., Küchenthal, C., Vossen, M.: Kulturkreisübergreifendes Innovationsmanagement – Erfahrungsberichte aus der Praxis. In: Landwehr-Zloch, S., Glaß, J. (Hrsg.): Innovationsmanagement der chemischen Industrie im digitalen Zeitalter. Den digitalen Wandel effektiv gestalten. Springer, Berlin 2020, S. 229-240.

Schindler, Darius: Soja, USA und China, USA: Soja und der Phase-One-Deal. In: Der AUDITOR 27/2020, S. 14 f.

### Herausgeberschaften:

2020 Landwehr-Zloch, S., Glaß, J. (Hrsg.): Innovationsmanagement der chemischen Industrie im digitalen Zeitalter. Den digitalen Wandel effektiv gestalten. Springer, Berlin.

## Impressum

Herausgeber: DHBW Karlsruhe  
Erzbergerstraße 121, 76133 Karlsruhe, Telefon 0721 9735-5  
info@dhw-karlsruhe.de, www.karlsruhe.dhw.de

Redaktion: Susanne Diring, Katja Stieb

Bildrechte: DHBW KA/Foto Fabry; DHBW KA/MA, AdobeStock\_202772533\_Seventyfour, DHBW Präsidium, DHBW KA/KÜS, stern TV, DHBW KA/DI, DHBW KA/IH, S. Möbs, ArtiMinds Robotics GmbH, RECAPHE Consortium, DHBW KA/VA, DHBW KA/BO, DHBW KA/ST, UNIR iTED, UNIR, 2020, DHBW KA/RA, S. Watanabe, DHBW/Juri Junkow, DHBW CAS, DHBW KA/BlackDoor, REFA, DHBW KA/KF, AdobeStock\_66975586\_BBrockstar, „MaskUp“ Initiative

Gesamtherstellung: Werbeagentur Murr GmbH